

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Traktandrisch:  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 53

Vollstreckkonto:  
Dresden 1530  
Girokonto:  
Riesa Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Gauverwaltungsamtes Weihen

Nr. 282

Freitag, 3. Dezember 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 20 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundgröße: Zeile 8 mm hoch). Differenzgebühr 77 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingefandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Morgen ist der Tag der Nationalen Solidarität

„Not bricht Eisen! Aber härter als Eisen ist unter gemeinsamer Wille; er meistert die Not durch die helfende Tat!“

### Zweimal Solidarität

Gelächert am Traum der Internationale, glücklich geworden in der Nationalen Solidarität — Lehren der Vergangenheit für eine stolze Gegenwart

REK. Selbst an das sozialste Hilfswerk aller Völker und Völker, an das deutsche Winterhilfswerk, hat sich die Erbarmlichkeit der marxistischen und sozialistischen und der notorischen jüdischen Heber herangewagt. „Minister betteln an Straßenecken“, so höhnte in einem englischen Blatt ein Jude, und er dachte damit den Nationalsozialismus und den nationalsozialistischen Staat zu treffen. Und hatte keine Ahnung und kein Gefühl dafür, wie er sich und seinen gleichartigen, all die vermeintlichen, die falschen Sozialisten, ins Gesicht schlug.



Gewiß, ein ungewöhnliches Bild: Minister und Sammelbüchsen an Straßenecken, mitten unter dem Volk. Ganz ungewohnt; denn früher gingen Minister ins Ausland auf den Anleihebettel. Die baten da draußen um gut Wetter und um gepumpten Betriebsstoff, weil sie die verfluchte „Wirtschaftskurve“ nicht in Schwung bringen konnten. Das waren wirkliche Bettel- und Pumpfabriken! In Deutschland wukten diese Minister nichts mehr zu holen, das war ja ausgeflogen bis aufs Blut durch die Tribute an die anderen und durch die Schmarotzer im Innern. Wenn da ein Minister ins Ausland harte, wußte es gleich alle Welt: „Deutschland sucht schon wieder eine Millionenanleihe“, d. h. es wurde wieder einmal das auf Vorkauf erbettelt, was an Tribut zu leisten war. So standen sogenannte Vertreter und Sprecher des Volkes immer wieder als Bettler vor fremden Treforen. — Deutschland war der Bettler Europas geworden. Das erlebte die Welt nun nicht mehr, und das ist gewissen Leuten schmerzhaft; denn so wenig angesehen auch der Bettelvogt war, es war ihnen bei weitem lieber, sie würden angepöbelt und machten ein schweres Binsgeschick, als daß einer sich selbst haß!

Wohltätigkeit verschwiegen man auch, warum denn „deutsche Minister an Straßenecken betteln“. Man verschwiege, daß Deutschland mit dem Traum von der internationalen Solidarität angerannt hat! Wo noch wären die Wästen in solcher Vertrauenlosigkeit diesem Phantomb nachlag, als gäbe es eine Solidarität der Völker auf solcher Grundlage oder gar eine Solidarität der „Klassen“! Und wo noch ist je so viel Glaube so schlecht gelohnt worden: mit der Wästenverleumdung! Nun wird den hoffnungslosen Internationalen abel, wenn sie solche kümmerlichen Ankerungen einer nationalen Solidarität erleben. — das hat eben auch nicht entfernt die verrufene internationale Solidarität zumege gebracht! Wie kümmerlich sind doch gegen diese alljährlich wiederkehrenden Aktionen eines in sich geschlossenen Volkes die verlogenen Ansätze zu einer internationalen Solidarität verlaufen! Kein einziger Deutscher wählte zu vermeiden, was ihm an ideellen oder materiellen Werten und Segnungen einer vermeintlichen internationalen Solidarität zugesprochen wäre! Daher aus dem Nebel einer unwirklichen Welt der Spott, der doch nur ein Aufschrei der Enttäuschung ist, daß die Deutschen heute doch lieber, für immer befehrt und unbetretbar an die Kraft aus sich selbst, aus dem eigenen Volke, aus ihrer eigenen Solidarität glauben.

Und was Spott sein soll, wenn sie zu lächeln versuchen: „deutsche Minister betteln“, das ist doch nur ein Hohn auf sie selbst und die Ohnmacht der Vertreter der Internationale. Die Internationale hatte doch alle Hände voll und jegliche Gelegenheit, ihre grauen Theorien in die Wirklichkeit umzusetzen und zu verhindern, daß mit diesen Mil-

lionen „Enterbten des Glücks“ und mit ihren dreizehn Millionen Familienangehörigen so namenloses unabsehbares Elend in die deutsche Welt kam! Unvermögen und Ohnmacht, Ideen- und Tatenlosigkeit aber ließen sie scheitern.

Wenn heute deutsche „Minister betteln“, die ein ganzes Jahr lang nur für das eigene Volk, sein Wohlergehen, seine Vorsehung und sein Glück arbeiten, dann auch, weil sie die Hände nicht müßig in den Schoß legen vor Aufgaben, denen andere fassungslos gegenüberstanden. Die Zeiten sind vorbei, daß sich ein preussischer Finanzminister (Höcker-Richhoff) vor das Volk hinstellen und es herausfordern konnte: „Dann muß eben der Hungerriemen des ganzen Volkes noch enger gezogen werden!“ Da sagt der Nationalsozialismus allerdings: „Reiner soll hungern und frieren!“ Und es kann nicht wieder geschehen, daß ein Kanzler des Deutschen Reiches vom Range eines Prinzen ohnmächtig die Hände ineinander schlagen würde: „Der nächste Winter wird noch schlimmer werden, wir müssen uns auf ein weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffern um Millionen gefaßt machen...“ Es kann nie mehr sein, daß von Winter zu Winter „der furchtbarste Winter“ von den amtlichen Wirtschaftspropheten angekündigt wird und aus Unzulänglichkeit und Unvermögen — nichts geschehen würde, wie das noch vor wenig Jahren der Fall war! Was durch Arbeit des einzelnen allein noch nicht geschafft werden kann, das muß und wird aufgebracht durch Opfer der Gesamtheit. Mögen es die anderen „betteln“ nennen. Tausendmal besser, wir suchen bei uns selbst als bei anderen! Und millionenfach schöner, daß überhaupt wieder offene Hände da sind, als daß — wie es in jenen Tagen verträumter internationaler Solidarität der Fall war — jeder dritte Deutsche am Bettelstab wäre!

Dieses Bewußtsein ist unsagbar viel schöner und macht freier und selbstbewußter. Auch wenn sich andere ärgern, daß wir nicht mehr an den Straßen der Welt als Bettler stehen, sondern mitten im Volk zur Weltweite gehen.

### Wo die Minister sammeln

(Berlin. Wie in jedem Jahre, so werden sich auch diesmal am „Tag der Nationalen Solidarität“ alle führenden Männer des Staates, der Partei und ihrer Organisationen, der Kunst und Wissenschaft, der Presse, der Wirtschaft und des Sports an der großen Straßensammlung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes beteiligen. Der Einsatz solcher Persönlichkeiten für den Dienst an der Volksgemeinschaft, deren Name als treueste Mitarbeiter am Werke des Führers weit über die Grenzen des Reiches bekannt geworden ist, ist naturgemäß in der Reichshauptstadt besonders groß.

Wie alle Jahre zuvor werden Ministerpräsident Hermann Göring und Reichsminister Dr. Goebbels auch diesmal wieder in der Straße Unter den Linden vor der Post und vor dem Hotel „Adlon“ sammeln. Generalsekretär Göring wird dann schon vormittags in der Berliner Wertpapierbörse gesammelt haben. Die Reichsminister Dr. Lammers, Dr. Lohse, Graf Schwerin-Krosigk und Selbke und die Staatsminister Dr. Meißner und Dr. Vogt werden ebenfalls wie die Reichsleiter Bausler, Giesel und Rosenberg zum größten Teil wieder ihre „Stammplätze“ beziehen.

Der Stab des Führers mit den Obergruppenführern Bräuner und Sepp Dietrich an der Spitze sammeln auch in diesem Jahre in der Nähe des Brandenburger Tor. Die Korpsführer des NSKK und NSKK, Christianfen und Hühnelin, und Reichsgruppenführer von Tschammer-Olsen sind im Westen der Stadt, in der Gegend zwischen dem Zoo und dem Wittenbergplatz zu finden. Auch die Staatssekretäre aller Ministerien beteiligen sich natürlich wieder an der Sammlung. Die Berliner werden am „Tag der nationalen Solidarität“ ihren Beitrag zum Winterhilfswerk auch in die Sammelbüchsen des Gauleiters der NSDAP, des Stellvertretenden Gauleiters Görtler, des Chefs der Ordnungspolizei General Faluge, des Gruppenführers Heubrich, des SA-Obergruppenführers v. Jaqow, des Stadtführers der SA, Lauterbach und des Chefs der Technischen Nothilfe decken können. An der Spitze der Männer der Stadtführung wird Oberbürgermeister Dr. Pippert sammeln.

Reichsminister R. Walter Darré sammelt in Goslar. Der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walter Darré sammelt mit seinen engeren Mitarbeitern im Reichsernährungsministerium und im Reichsnährbund wie in den vergangenen Jahren am „Tag der Nationalen Solidarität“ in der Reichsbauernstadt Goslar.

### Der Dank des Reichsjägermeisters

(Berlin. Der große Erfolg der Internationalen Jagdausstellung wird durch folgendes Nachwort des Reichsjägermeisters, Ministerpräsidenten Göring, bekräftigt und unterstrichen:

„Die Internationale Jagdausstellung ist für alle Jäger des In- und Auslandes ein einzigartiges, nicht zu überbietendes Erlebnis gewesen. Der ungewöhnlich starke Besuch hat bewiesen, welches Interesse aus allen Kreisen der Bevölkerung dieser internationalen Veranstaltung entgegengebracht wurde. Die vielen ausländischen Gäste haben die beispiellose Leistung der Ausstellung bewundert und haben dabei Gelegenheit gehabt, die Leistungen und Bestrebungen des nationalsozialistischen Deutschlands kennen zu lernen.

In monatelanger mühevoller Arbeit ist diese Ausstellung aufgebaut worden. Für Gelingen war mir maßlich durch die straffe Organisation und Einsatzbereitschaft aller; der ungeahnte Erfolg ist der höchste Lohn für alle Mitarbeiter.

Ich danke allen meinen Jägermeistern, den Vorständen, den Angehörigen der Deutschen Jägerschaft und dem Mitarbeiter der Ausstellungsleitung für die geleistete Arbeit. Meinen Dank und meine Anerkennung spreche ich insbesondere dem Oberjägermeister Scherping aus, der sich in hervorragender Weise von den ersten Vorbereitungen an mit seiner ganzen Person in nie ermüdender Tatkraft für die Ausstellung und ihr Gelingen eingesetzt hat. Die gleiche Anerkennung gilt dem Aufbauleiter, Jägermeister Ebenhorn. ges.: Göring.“

Wunschgramm des Führers an Gauleiter Weirich (Berlin. Der Führer hat an Gauleiter Karl Weirich (Raffel) zu seinem 50. Geburtstag folgendes Wunschgramm gerichtet: „Zu Ihrem heutigen 50. Geburtstag nehmen Sie auch meine herzlichsten Grüsse entgegen. Ich verbinde sie mit dem Wunsche, daß es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein möge, in voller Gesundheit Ihre Kraft dem deutschen Volke, der Bewegung und somit auch mir zur Verfügung zu stellen. ges.: Adolf Hitler.“ Außerdem übersandte der Führer Gauleiter Weirich sein Bild im Silberrahmen mit einer persönlich gehaltenen Widmung.

Reichsinnenministeriums mit Ministerialdirektor Dr. Wagner an der Spitze zur Verabschiedung eingefunden.

### Befinden Ludendorffs unverändert

(München. Über das Befinden General Ludendorffs ist am Donnerstag um 10,00 Uhr folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: „Keine Veränderung des Befindens weder nach der guten noch nach der schlechten Seite.“

### Dr. Frid nach Stockholm abgereist

(Berlin. Reichsminister Dr. Frid und Frau Frid haben sich Donnerstag nachmittag mit dem Abenddampfer nach Stockholm begeben, wo Dr. Frid, wie bereits gemeldet, einen Vortrag vor der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft halten wird. — Am Stettiner Bahnhof hatten sich in Vertretung des von Berlin abwesenden Schwedischen Gesandten Legationsrat Fossitt, ferner Dr. Dräger von der Nordischen Verbindungskasse und mehrere Herren des

## Zum „Tag der Nationalen Solidarität“

Wir sollen es alle wissen: Die Einheit unseres Volkes ist das höchste Gut, das es für uns geben kann! Sie ist durch nichts erfetzbar. Dafür ein Opfer zu bringen, ist kein Opfer, sondern ein Tribut an die Vernunft! (aus der Rede des Führers zur Eröffnung des W.H.W. 1937/38)



# Weshalb Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftspraxis und Wirtschaftsschule

Ausschlusreicher Vortrag des Dozenten Dr. Böbner von der Leipziger Handelshochschule  
anlässlich einer Mitgliederversammlung des „Vereins Handelschule Nieca“ e. V.

Für den gestrigen Donnerstagabend hatte der Vorstand der Hans-Schemm-Schule — Offentliche Höhere Handelschule Nieca — zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen, in der der Jahresbericht und die Rechnungslegung auf 1936/37, sowie der Haushaltsplan 1937/38 zur Tagesordnung standen. Im Anschluss sprach dann Dozent Dr. Böbner von der Handelshochschule Leipzig in grundlegenden Ausführungen über die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftspraxis und Wirtschaftsschule, das nicht wissenschaftliche Theorie gelehrt, sondern an die konkrete Praxis angeknüpft werde, so dass in diesem Fall das Schlagwort: „In der Theorie mag es richtig sein, für die Praxis trifft es nicht zu“, glänzend widerlegt wurde.

Vor in die Tagesordnung der ordentlichen Mitgliederversammlung eingetragen wurde, gedachte der stellvertretende Vorsitzende Seeger, während sich die Versammelten von den Plätzen erhoben hatten, zweier Dahingegangener, die dem Vorstand der Handelschule Nieca angehört haben. Im Juli d. J. sei Kreisleiter Goldinghausen verstorben, der trotz vielfältiger Aufgaben sich auch den Belangen der Handelschule widmete und in besonderem Maße für den Erweiterungsbau der Schule eintrat. Wenige Wochen vorher sei der Vorsitzende des Handelschulvereins, Hansdirektor Romberg, zu Grabe getragen worden, der seit 1928 dem Vorstand der Schule angehört und seit 1926 Vorsitzender des Vorstandes war. Ueberaus reger habe der Verstorbenen sich für die Handelschule eingesetzt, besonders als es galt, den Erweiterungsbau durchzuführen, den er am 4. Januar d. J. noch mit weihen konnte. Die Handelschule und der Handelschulverein wählten sehr wohl, was sie Direktor Romberg zu danken hätten.

Daraufhin wurde als erster Punkt der Tagesordnung der Jahresbericht 1936/37 behandelt. Der stellv. Vorsitzende Seeger las einige interessante Abschnitte aus dem umfangreichen Bericht vor. So hörte man, dass 413 Schüler und Schülerinnen aus 60 Ortschaften aus einem Umkreis, der sich von Falkenberg bis Vornbach erstreckt, die Handelschule Nieca besuchen. Ein Beweis, dass die Handelschule in Nieca große Achtung genießt, sei, dass sogar auf die Abwanderung nach günstiger gelegenen Handelschulen verzichtet werde. Bemerkenswert sei natürlich der Erweiterungsbau für die Hans-Schemm-Schule gewesen, zumal nun endlich auch ein würdiger Festsaal geschaffen werden konnte. Welchen Aufschwung die Schule in den 60 Jahren ihres Bestehens genommen hat, kam in dem Bericht auch dadurch zum Ausdruck, dass die Schülerzahl von 28 im Jahre 1877 auf 413 im Jahre 1937 angelegentlich sei. Es könne angenommen werden, dass trotz der schwachen Jahrgänge infolge des Geburtenrückganges kein größerer Schülerrückgang eintrete, da man mehr der Schule zutreibe, die den Bildungsweg bei der sogenannten mittleren Klasse abschließe.

Oberstudienrat Wollmann trug die Rechnungslegung auf 1936/37 mit ihren wichtigsten Posten vor. Das Rechnungswerk schließt in den Einnahmen mit 110.551 M. und in den Ausgaben mit 110.209 M. Der Hauptteil der Einnahmen wurde natürlich durch das Schulgeld aufgebracht. Mit Bedauern wurde vernommen, dass die Handelschule als Vereinschule Umsatzsteuer trotz wiederholter Bemühungen um Abstellung zahlen muß, obwohl die Schule lediglich der Berufsausbildung der Jugend dient. — Rechnungsprüfer Direktor Schoppmann hob hervor, daß er bei seinen Stichproben das große Rechnungswerk, das recht übersichtlich geführt sei, in Ordnung befunden habe, so daß Entlastung erteilt werden konnte. Dem Rechnungsprüfer wurde durch den stellv. Vorf. Seeger für seine Mühe gedankt.

## Der kommissarische Kreisleiter zum Tag der Nationalen Solidarität

Kommissarischer Kreisleiter Vg. Jahn wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:  
**Nationale Solidarität!** Jahrzehnte hindurch haben Millionen deutscher Männer und Frauen um den Begriff der Solidarität gerungen. Deutsche suchten über die Grenzen hinweg in Menschen fremden Volkstums den Bruder, vergaßen die Schicksalsbedingtheit der ganzen Nation und verstanden nicht mehr die Sprache des eigenen Blutes. Trotz zahlloser Opfer, die immer wieder fremd von deutschen Arbeitern gebracht wurden, erlebte die internationale Solidarität den gewaltigsten Zusammenbruch, den je die Welt sah.

Nun rufen wir das deutsche Volk erneut zur Solidarität auf! Zur nationalen Solidarität, die ihre Stärke in der Verbundenheit aller Volksgenossen finden soll! Nationale Solidarität heißt Opferbereitschaft, heißt Widerstand gegen Hunger und Kälte!

**Volksgenossen und Volksgenossinnen unseres Vaterland!** Als Hohensträger rufe ich euch zum Opfer zugunsten der Volksgemeinschaft auf! Gestellt alle mit am Tage der nationalen Solidarität Rot lindern, dort wo sie sich noch immer verborgen hält! Beweist durch die Tat, daß es euch ernst ist um euer Bekenntnis zur Nation!

Wieder reihen sich zum „Tag der Nationalen Solidarität“ auch die führenden Männer unseres Vaterland, namhafte Persönlichkeiten von Staat und Partei, der par-

teilichen Miederungen, der Wirtschaft und der Industrie um, ein in die Abwehrfront gegen Hunger und Kälte. Auch sie geben damit ein Beispiel der inneren Geschlossenheit und Hilfsbereitschaft, wenn sie morgen mit der Sammelbüchse in der Hand zum Opfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes anrücken.

Uns allen ist das Winterhilfswerk Tat geworden Volksgemeinschaft, die ihren stärksten Ausdruck mit im „Tag der Nationalen Solidarität“ finden soll. Darum reihe sich jeder Volksgenosse, jede Volksgenossin ein in die nat.-soz. Gemeindefront, die Spenden und Sammler gleichermaßen vereint!

In den Dienst des „Tages der Nationalen Solidarität“ stellen sich auch der Musik der SA-Standarte 101, die Hitler-Jugend und das Jungvolk; erhebet wird durch ein Plakatspiel, letztere werden durch Sprechchöre zum Sammelopfer aufrufen, zu dem auch ein Saisprechwagen auf seiner Stadtrundfahrt aufrufen wird.

Wede morgen wiederum ein jeder das Seine zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes!

## Verpflichtung für 4. Dezember

Deutsche Kunst in und aus dem Ausland ist in Kontakt mit dem Seelenleben unserer Vorfahren treten. Deutsche Kunst verstehen, heißt und selbst verstehen, unsere angeborenen Anlagen und was das Schicksal aus ihnen gemacht hat.

Georg Dehio.

Die Forderung der Wirtschaft an die Schule sei, führte Dr. Böbner weiter aus, daß der Unterricht möglichst praxis- und lebensnah gehalten werde. Die Schule erwartet von der Wirtschaft, daß die Jugend möglichst planmäßig unterwiesen werde, daß aber auch Gelegenheit gegeben werde, die Schularbeiten zu erledigen. Vielfach stoße man auch heute noch auf das Schlagwort: „Theorie mag ganz richtig sein, trifft für die Praxis aber nicht zu“. Aber in unseren heutigen Wirtschaftsschulen werde nicht wissenschaftliche Theorie gelehrt, sondern an die konkrete Praxis angeknüpft. Die These Theorie und Praxis enthalte eine falsche Einstellung. Die Hauptvoraussetzung für gezielte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Schule sei, einmal auf der einen Seite der für schulische und Erziehungsfragen aufgeschlossene Praktiker und auf der anderen Seite der für Wirtschaftspraxis aufgeschlossene Handwerker, der bis jetzt und besonders künftig sich Praxis in den Betrieben aneignen muß. Bekanntlich hat jeder Handelslehrer bis zu seiner Diplomprüfung ein Jahr praktisch in einem Betrieb tätig zu sein, künftig plane man, daß von Zeit zu Zeit der Lehrer einmal für Wochen in die Betriebe zurückgehen sollen. Das einheitliche Ziel der Gemeinheitsarbeit sei nun nicht ökonomischer Art, sondern es gelte, den jungen deutschen Menschen zu berufstätigen Männern heranzubilden, die auch hinfort zu einer allgemeinen Menschenbildung im nat.-soz. Sinne.

So konnte der Dozent abschließend feststellen, daß auf Grund gezielte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftspraxis und Wirtschaftsschule eine berufstätige Jugend herananzuehen werden könne. Mehr denn je gelte der Ausruf: „Lebte Du ein wenig in meinem Beruf, so dienst Du am besten meinem Vaterland“.

In seinen Dankworten an den Vortragenden wies der stellv. Vorsitzende noch darauf hin, daß die Ausführungen klar gesagt hätten, welche Wünsche wir gegenüber dem Nachwuchs hätten, daß Wirtschaft und Schule treu zusammen zu arbeiten hätten.

Mit einem Treuebekenntnis an den Führer wurde die Versammlung, die einen überaus anregenden Verlauf genommen hatte, beschlossen.

## Der Mord bei Gohlis noch ungeklärt

Wie bereits berichtet, wurde am Sonnabend auf dem aber den Truppenübungsplatz Zeitzain führenden Schützenweg der 26 Jahre alte Arbeiter Billy Lehmann aus Gohlis ermordet aufgefunden. Die von der Nordkommission der Kriminalpolizei Dresden geführten umfangreichen Ermittlungen haben bis jetzt noch nicht zur Aufklärung des Verbrechens geführt. Die Kriminalpolizei wendet sich daher an die Bevölkerung mit der Bitte, sie bei der Aufklärung tatkräftig zu unterstützen und nicht mit Auslagen zurückzuhalten. Jeder muß sich darüber klar sein, daß der Mörder, solange er nicht erwischt ist, eine Gefahr für die Allgemeinheit bildet. Alle Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt. Zur Orientierung werden Einzelheiten mitgeteilt:

Lehmann, der in den Mitteldeutschen Stahlwerken in Gohlis beschäftigt war, hatte am Freitag gegen 14.15 Uhr mit seinem Fahrrad Gohlis verlassen, um bei seinen Verwandten im Lager auf dem Truppenübungsplatz Zeitzain Besorgungen zu erledigen. Gegen 16.15 Uhr verließ er das Lager. Er besaß sich zu Bekannten seiner Frau, die in Gohlis, Ortsteil Kleinheide, wohnen. Dort hat sich Lehmann gegen 18.15 Uhr verabschiedet in der Absicht, mit seinem Fahrrad nach Gohlis zurückzufahren. Welchen Weg er eingeschlagen hat, ist nicht bekannt, vermutlich die Straße in Richtung nach Jacobsthal, von wo er dann in den Schützenweg einbog. Etwa 1 1/2 Kilometer von der Straße Jacobsthal entfernt, erhielt Lehmann den tödlichen Schuß. Bei seiner Beifahrer hatte er auf dem Gepäckträger seines Fahrrades einen braunen Karton aus Wellpappe, etwa 25x35x40 Zentimeter groß, mit einem Bindfaden befestigt.

Das Opfer des Gohliser Mordmordes beigesetzt  
Der in Gohlis bei Mendelwitz am Döbersee gefallene Arbeiter Billy Lehmann, ein Sohn der in Kamnitz (Oberlausitz) wohnhaften Familie Karl Lehmann, wurde gestern Donnerstag in seiner Heimatgemeinde beigesetzt. Billy Lehmann hatte kurz vor seiner Verbeiratung gestanden.

## Verwaltungs-Akademie Dresden

Zweigstelle Nieca — 8. Abend  
Nachdem Medizinrat Dr. med. Kallienpöth Dresden vor einer Woche im ersten Teil seiner Vorlesung über die

Grundlagen der Rassenlehre und nationalsozialistische Rassenpolitik einen allgemeinen und weltanschaulichen Überblick auf diesem Thema gegeben hat, sollte er gestern abend (19 Uhr) im Festsaal der Hof- u. Ritter-Oberrealschule seine Ausführungen als zweiter Teil der Vorlesung mit der Ermittlung von tatsächlichen Erkenntnissen aus der Vererbungslehre fortzusetzen. Demzufolge sprach der Dozent:

1. über die primitiven Grundlagen der Vererbungslehre wie sie von J. G. Mendel (1822—1884) entdeckt worden sind, und erklärte hierzu an Beispielen das Vorhandensein, die Wirkfamkeit und Bedeutung (und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für die Rassenlehre und -politik) der dominanten (vorherrschenden) und der rezessiven (schwach vererbenden, in Wirklichkeit nur verdeckten, in späteren Generationen wieder auftauchenden) Erbschaftsmerkmale, wie ebenso das Wesen der Mutation, das ist das sprunghafte (Generationsübergreifende) Auftreten von (zum Teil unerwünschten) Erbveränderungen.

Auf die Notwendigkeit für den Forscher auf dem Gebiete der Vererbungslehre, zwischen äußerem Erscheinungsbild eines Menschen und seinem inneren Erbbild eine strenge Unterscheidung zu treffen, wies der Dozent gleichfalls an Hand von praktischen Beispielen aus der erkrankten Wissenschaft und dem Leben hin.

Im einzelnen behandelte Dr. Kallienpöth dann unter

2. die Erbkrankheiten  
auf, wie sie im Wesen zur Vererbung erkrankten Nachwuchses ererbt sind, erklärte den Unterschied zwischen angeborenen und erworbenen Sonderkrankheiten und schilderte an Einzelfällen die Wirkfamkeit der unter 1) näher gekennzeichneten drei Vererbungsgrundlagen.

Im besonderen beschäftigte sich der Dozent

3. mit der Mutation, hervorgerufen durch Giftstoffe durch äußere Einflüsse auf die Ausgestaltung der menschlichen Vererbungsmerkmale, die bei nachkommenden Generationen danach sich in unerwünschten Erbansagen erkennen lassen; so z. B. die Einwirkung von Radium, von Alkohol (bei Alkoholmischtrank) und äbrigen Giften auf die Erbinformation. Auch die Mutation, hervorgerufen durch Reime, die erbansagegemäß im Menschen selbst liegen und z. B. durch schädliche Erbinformationen ausgelöst werden können, wurde an Beispielen aus der Praxis erläutert.

Ueber die Zweifelsfragen, entstanden aus

4. dem Wesen der Imprägation  
konnte Dr. Kallienpöth mit Bezug auf die allgemeine Rassenlehre ausführen, daß für diese das Wesen der Imprägation untergeordneter Bedeutung ist.

In einer allgemeinen Aussprache beantwortete der Dozent anschließend verschiedene, aus dem Oberkreis kommende Anfragen, wies danach auf den Termin des 1. Juli 1938 hin, von welcher Zeit ab von jedem Brautpaar ein Ehefähigkeitszeugnis gesondert gefordert wird, ging weiter noch auf die Klärung des Begriffes „sozial“ und die bevorstehende klare Erfassung aller Sozialen ein, die aus dem Zweck geschleht, um bei diesen Volkselementen ebenfalls das Sterilitätsgesetz in Anwendung zu bringen, und schloß seine Vorlesungsbefehle mit dem Hinweis: Das deutsche Volk ist auf keinem anderen, als auf dem erbdisziplinären Wege der nat.-soz. Rassenpolitik zukunftsfähig zu

## Zwei Menschenalter auf dem Spielplan

Zu der heutigen Erkaufführung der Tonfilmoperette  
„Die Fiedermaus“ im Niecaer „Capitol“

Dreihundert Jahre sind seit der Premiere der „Fiedermaus“ vergangen, und in diesen dreihundertjährigen Jahren hat es wohl keine Spielzeit gegeben, in der nicht irgendwo auf der Welt diese klassische Operette eine Serie von Aufführungen erlebt hätte. Sie wurde unverlierbar Besitz aller Musikliebenden, aller musikalischen und musikalischen Menschen.

Dreihundert Jahre Spielzeiten hindurch auf den Bühnenplänen — das ist im Leben einer Operette etwas durchaus Ungewöhnliches, denn das Leben der Operette — das scheint immer mehr zum Naturgesetz zu werden — dauert meist nur einen Winter lang, einige ihrer Schläger überdauern dann noch einen Sommer, und dann ist eine Operette — eine durchschschnittliche Gebrauchsoperette — abgekauft und ausgebrannt. Aber auch die Operette hat ihre Klassiker gehabt, auch die Operette hat ihre künstlerischen Gesetze, auch sie kann und soll in den Bestreben der Kunst angelehrt und heimisch gemacht werden.

Leben und Schaffen Johann Strauß sind ein Ruf an die Kunst, dieses Feld der musikalischen Götterwelt niemals an die konfessionelle Musik anzuknüpfen. Dieser Ruf ist auch in das Lager des Films gedrungen, und auch der Film hat dazu beigetragen, dieses musikalische

Ergebnis aus der klassischen Epoche der Operette gut zu verwalten und weiterzutragen.

Die „Fiedermaus“ ist schon einige Male verfilmt worden, einmal spielte Anna Ondra die große Frauenvolle; vor fünf Jahren wurde die „Fiedermaus“ sogar in England einmal verfilmt. Oben steht wurde — auf eine abermalige Art szenisch neu eingeleitet — die „Fiedermaus“ erneut verfilmt und ist ab heute nun im Niecaer „Capitol“ zu sehen. Lida Vatrova und Friedl Ceyva, Hans Schöner, Harald Paulsen, Georg Alexander, Hans Moser, Robert Dorfner, Karl Stepaner spielen die berühmten Rollen, die zu Paraderollen mehrerer Darstellergenerationen geworden sind. Die Regie des Films führt Paul Verhoeven, die künstlerische Oberleitung hat Hans G. Jerschke. — Der szenische Rahmen der Operette hat im Laufe der dreihundertjährigen Spielzeiten gewechselt, die Musik ist dem Geschmack nach jedes Zeitalters Unterhaltung und künstlerische Erfüllung zugleich gewesen. Das leitende Motiv bei der neuerlichen Verfilmung war es, dieser Musik einen szenischen Rahmen zu geben, der filmdramaturgisch zu vertreten und überdies geeignet war, die Mittel des Films reicher und sinnvoller einzusetzen, als das sonst der Fall sein konnte.

Die „Fiedermaus“-Musik hat auch die Männer von der anderen Seite des Musiklebens immer wieder in hellste Bewunderung versetzt: „Leider nicht von mir...“ schrieb Johannes Brahms unter ein paar Notizen der Fiedermaus-Musik auf den Sächer von Adele Strauß, der Besand-

gefährtin des großen Komponisten; Brudner fand man im dunklen Wiener Musikvereinsaal einst mitternachts allein am Flügel — phantastisch über Straußmelodien.

Bei aller Vollkraft seiner Nieder und Operetten machte es sich Johann Strauß oft recht schwer. In seinen Handchriften fand man — zwölf (!) Kompositionen des gleichen Themas, die amöbste erst genügte dem Anspruch, den er an sich selbst stellte.

Die Haltung mancher Musik- und Theaterkreise hat also den Ruhm des großen Wiener nicht zu verkleinern vermocht. Diese Haltung war in den letzten Jahren aber in eine tiefe umgeschlagen, die ohne alle Vorbehalte war. In einer entbehrlichen Würdigung der einmaligen musikalischen Persönlichkeit Strauß war das deutlich zu erkennen: wenn er dirigierte, so war das, schreibt ein Wiener Schriftsteller, eine in Musik gelebte Feststunde, der verkörperte Dreiviertelakt, der in — einen schwarzen Anzug gefahren war.

Seine Schöpfungen sind heute so neu und urprünglich wie in den Tagen, da sie entstanden; sie werden noch lange die Bühnen — und nun, in der „Fiedermaus“-Verfilmung, auch wieder die Filmtheater beherrschen, denn in ihrer Selbsterkenntnis ist Herz und Gefühl, und nichts ist dieser Melodienwelt und ihrem Schöpfer so fremd gewesen wie die Substanz- und hintergrundlose Art so vieler Operettenkomponisten, die nach ihm kamen und deren Werke man vergessen hat, wenn die „Fiedermaus“ kommt.



erhalten; es ist deshalb nicht ohne jeden deutschen Menschen, nach erbliglichen Gesetzen zu leben und zu handeln.

Worm-Anst. Rudolf-Riesle dankte dem Dogenen für seine Ausführungen und schloß diesen ersten Hauptteil der Semesterversammlung der Worm-Mattheis im alten Jahre mit besten Wünschen an alle Berufskameraden für Weihnachten und Neujahr. Im Januar 1938 beginnt dann der zweite Hauptteil der Semesterversammlung.

#### Vollgeheiratet

Am 30. 11. 1937, zwischen 8.15 und 12 Uhr, sind in Riesa-Gröba, hinter dem Grundstück Kirchstraße 8 (Safengelände) 2 weiße Säbner, 4", Monate alt und je 9 Pf. schwer, im Auslauf befindlich, entwendet worden.

Neu in gesucht. Wer war die Kradfahrer, die am 27. 11. 1937, gegen 15.25 Uhr, von Riesa in Richtung Pausitz fuhr und auf der Pausitzer Straße in Nähe der Firma Boden gesehen hat, wie ein mit 2 männlichen Personen besetztes Kraftfahrzeug mit einem in gleicher Richtung fahrenden Dieselfahrzeug zusammenstieß? Sie wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei - Außenstelle Riesa - zu melden.

#### Drei Sätze voll Lügen

Märchenpiel von Margarethe Cordes; musikalische Bearbeitung von Kantor H. R. Golle, Aufführung von der Schullager der Schlageter-Schule Riesa-Gröba

Im Stadtteil Gröba, bei Lehrerschule und Jugend der Schlageter-Schule, zum Teil wohl auch bei der Elternschaft dieser Jugend, herrschte seit Wochen „märchenhafter“ Betrieb, da man sich vorgenommen hatte, in der Vorweihnachtszeit mit einem deutschen Märchenstück auf den Plan zu treten, das hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellen mußte und erstrecht große Freude allen Besuchern bereiten sollte.

Ein deutsches Märchenstück. — Es gab einmal eine Zeit, da wollte man dieser Art volkstümlicher Licht- und Spielkunst sein die Existenzberechtigung rauben; die allgemeine Not der Zeit vor 1933 ließ freilich wenig innere Eingabe in derartigen Volkstümlichkeiten aufkommen, da ja auch vor der Jugend, vor dem Vordringenden die Not und die volkstümliche Zerlegung nicht Halt machte; und von Kindern, die der Harmlosigkeit ihres kindlichen Empfindens beraubt waren, die dabei ein kindliches Erwerbshilfen mitleiden mühten, konnte man auch nicht immer eine reine Freude zum Gemeinschaftsgefühl aus Märchenland erheben. — Anders heute; der nationalsozialistische Staat, das geeinte Reich und Volk der Deutschen hat auch den Kindern wieder gegeben, was den Kindern gebührt — eine gesunde, frohe und glückliche Jugendzeit; und mit der Umkehrung dieses Kinderlandes im dritten Reich kam auch das deutsche Märchen in seiner schönsten Schönheit und seiner erzieherischen Bedeutung wieder zu seinem Recht, nachdem man ihm auch wieder ein rein deutsches, von allen artfremden Einflüssen gereinigt, bewahrt und gepflegt hat. So ist es heute also wieder ein ungetrübtes, schönes Erlebnis für unsre wohlbehütete Jugend, wenn sich ihr im eigenen Mitwirken oder auch nur im Zuschauen der ganze Reichtum der deutschen Märchenwelt erschließt, der auch auf alle „arosen Kinder“ unserer Zeit noch immer seinen innigen und gemütsbelebenden Einfluß ausstrahlt, und dabei diese „arosen Kinder“ noch so erhabene, erwachsene Menschen sein.

So war es auch im Gröbaer Stadtteil in den Vorwochen bei Lehrern und Kindern der Schlageter-Schule, und so ist es bei diesen und allen Besuchern des Märchenstücks in den Tagen seiner Aufführung im Gasthof Gröba.

Drei Sätze voll Lügen. — So heißt dieses deutsche Märchenstück, das einer Zeit von etwa 600 Jahren beabsichtigt Kindern Gelegenheit zu erster Bekanntschaft mit jenen Dingen, „die die Welt bedeuten“, gibt, und das auch jenen Lehrauftrag, die die Spielkunst übernommen haben, die Mündlichkeit zur Regierbarkeit bildet; eine Sache, die man nicht unterschätzen soll; denn manchmal ist's leichter, hunderte Hasen zu hüten, als in eine nicht minder auflebendige Sprudelschale vielbesetzter Augen und Wädel die unerlässliche Reineordnung hineinzubringen. Aber alle Wädel (von den Hasen ganz zu schweigen) haben sich schon gestern abend bei der Erstaufführung im Stadtteil Gröba reichlich belohnt — denn das Spiel selbst war ganz hervorragend, und die gleiche Besetzung verdient den Besuch dieser Erstaufführung; an der Spitze einer wirklich herrlichen Besucherzahl sah man führende Vertreter der Partei und des Stadtfreies, wie auch der RWV, offiziell und durch zahlreiche Beteiligung seiner Mitglieder vertreten war.

Unter der musikalischen Leitung von Lehrer D. Deschner und Lehrer K. K. Schulchor und Orchester eine stimmungsvolle Umrahmung (bearbeitet von H. R. Golle, Riesa-Gröba) dieses nach seiner Art und ebenso nach seiner Aufführung einstufigen Märchenstücks, das von einer an Würde und Geist gesunden, wohlentwickelten Jugendlichkeit in sechs bunten, farbenreichen Bildern aufgeführt wurde. Über den Inhalt des Spiels unterrichteten teilweise schon die Vorbereitungen an dieser Stelle. Es kann daher gleich zusammenfassend auf die Leistung der Aufführung eingegangen werden; und diese war in der Tat ein wertvolles Erlebnis. Ob es nun die Einzelleistungen der verschiedenen jugendlichen Vorkämpfer, ob es die Gemeinschaftsleistungen bei den Volkstänzen und den Chören waren — alles ergab einen harmonischen Gesamteindruck, der noch wesentlich durch die reizende Kostümierung der jugendlichen Schauspieler und die schlichten und doch charakteristischen Bühnenbilder erhöht wurde. So war es denn nur selbstverständlich, daß dieser bis 23 Uhr währenden Märchenaufführung starker und anhaltender Beifall spendet wurde — der auch heute abend allen Mitwirkenden bei der Wiederholungsaufführung wiederum sicher ist.

Vor Beginn der Aufführung begrüßte Schulleiter H. K. Schulchor die Erschienenen, deren zahlreiche Anwesenheit Lehrerschaft und Spielführer der Schlageter-Schule höchster Dank für alle Mühen sei, die alle Mitwirkenden trotz starker schulischer Anstrengung aufgewandt haben; der etwaige Erfolg aus den Aufführungen soll mehreren Schülern den Aufenthalt in einem Land- oder in einem Sommerlager ermöglichen. Möchte dieser Zweck in erwünschtem Maße erfüllt werden können.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 4. Dezember 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wollig, vorwiegend trocken, nur vereinzelt schwache Regenfälle bei mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden, tagsüber mild, nachts etwas kälter als bisher.

4. Dezember: Sonnenaufgang 7,51 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Mondaufgang 8,59 Uhr. Monduntergang 17,07 Uhr.

Ein weiteres W.M.-Maßnahme im Stadtkreis. Auf dem unteren Teil des Adolf-Hitler-Platzes wird a. H. ein weiteres der 1. H. preisgekröntes W.M.-Maßnahme errichtet. In ragender Höhe hebt es sich in Säulenform von seinem Sockel empor; seine geöffnete Krone zeigt auf allen vier Seiten in Polarisierarbeit das Wort „FELIX“, und ruft damit allen Vorübergehenden in einordnender Form die Mahnung zu, sich beim Sozialismus der Tat, zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes, zu bekennen.

Morgen abend die große W.M.-Veranstaltung. Unter Pionier-Bataillon 24 fährt morgen abend bekanntlich im Rädelsaal seine große W.M.-Veranstaltung durch, zu der die Volksgenossen von Riesa und Umgebung zu zahlreichem Besuch eingeladen sind. Das gesamte Musikkorps mit 80 Musikern wird zu ständenden Märschen und ausgewählten Konzertweisen aufspielen, auch der Soldatenschor wird einige Lieder singen, so daß jung und alt begeistert sein werden über den frischen Geist unserer Pioniere. Nach dem Konzert wird von zwei Kapellen zum Tanz aufgespielt werden. Und wer wollte da fehlen?

Die Landsmannschaft „Ergebirger und Vogelländer“ veranstaltet nächsten Sonntag (2. Advent), abends 1/8 Uhr, im Hotel Stern ihr 24. Stiftungsfest, verbunden mit einem Heimatabend. Aus der gutgewählten Festfolge sei besonders der ergebirgische Schwanz „De Welt“ hervorgehoben. Freunde eines ferngelebenden, wenn auch etwas herben Volkstums werden voll auf ihre Rechnung kommen. Deutscher Tanz bildet den Schluß des Abends. Ausführende der Veranstaltung sind die Pionierkapelle 24 sowie Mitglieder des Vereins. Wegen der reichhaltigen Folge ist pünktlicher Anfang 1/8 Uhr notwendig.

Gastspiel Alex Henke. Im Hotel Stern veranstaltet morgen Sonnabend das Tanzorchester Alex Henke aus Leipzig einen lustigen Abend, der allerliebt Unterhaltung verspricht.

Autobusfahrt nach Dresden. Am Mittwoch, d. 8. Dezember, fährt Auto-Fischer zum Weihnachtsmärchen nach Dresden.

Strassenverengungen. Wegen Scharfschießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Jützhain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa-Röderau-Halbenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: am 6. 12. von 6 bis 10 Uhr, am 8. 12. von 6 bis 14 Uhr, am 9. 12. von 00 bis 6 Uhr, am 10. 12. von 6 bis 24 Uhr, am 11. 12. von 00 bis 19 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes, östwärts der Charenze des Platzes, in Richtung Vichtensee am 8. 12. von 14 bis 19 Uhr, am 10. 12. von 7 bis 19 Uhr, am 11. 12. von 14 bis 19 Uhr und das im Norden anliegende Gebiet der Riedkaer Flur am 10. 12. von 7 bis 19 Uhr, am 11. 12. von 7 bis 19 Uhr gesperrt. Die Reichstraße Nr. 169 zwischen Jützhain und Vichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Riesa bis Vichtensee sind frei. Vom 8. zum 9. und vom 10. zum 11. findet Nachschießen statt. Bei Nachschießen sind die Straßen schrankenlos zu betreten und außerdem kenntlich gemacht durch schwarze und aufgesteckte rote Flagge. Ein Umgehen der Schranken ist verboten. Vorkausweise haben innerhalb des abgegrenzten Gebietes keine Militärposten.

Warnung vor einem Autopanzen-Schwinder. Das Kriminalamt Leipzig teilt mit: Der am 27. 10. 00 in Dortmund geborene Johann Schiller betrog durch Vorkausen von Autopanzen die Inhaber von Tankstellen. Er ließ den Wagen reparieren, und als er die Reparatur bezahlen sollte, erklärte er, nicht genügend Geld zu haben. Hieraus erbat er sich Darlehen, die er zurückzahlen versprach und auch in Beträgen bis zu 40 M. erhielt. Er ist in verschiedenen Städten mit Erfolg aufgetreten. Vor ihm wird gewarnt. Er ist etwa 1,64 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, volles Gesicht, dunkelbraune Augen, einen recht goldfarbenen und trug dunklen Mantel, blauen Anzug, blaue Hülse und schwarze Schuhe. Er ist sehr schamlos.

Strebla. Ein gebürtiger Streblaer erringt Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. Gewerbelehrer und Buchbindermeister Karl Funke, Leiter der Abteilung Papierverarbeitung und Buchbinderei an der Reichshandwerkerhochschule Leipzig — ein Sohn des Buchbindermeisters Karl Funke in Strebla — erhielt vom Reichskommissar für die Internationale Ausstellung Paris 1937, Ministerialdirektor i. R. Dr. Kuppel, die Mitteilung, daß ihm für seine Arbeit eine Goldmedaille zuerkannt worden ist.

Habelitz. Der erste Schach der bisshierigen Habelitzer Freischach (Genossenschafts) trat eine Straße. Die Strecke des Tages waren 51 Damen, 6 Kanjunden und 2 Frauenhähne. Jagdlich wurde Herrscher Habelitz mit einer Deute von 7 Hasen und 2 Kanjunden. Jäger und Treiber vereinte anschließend ein fröhliches Schachfest im Gasthof Habelitz.

Gröba. Auch in diesem Jahre wird die Volksschule Gröba mit einem Weihnachtsfest ein schönes Geschenk für groß und klein bereiten. Zur Aufführung kommt Rothes Märchenstück „Die Wilschuh“. Das Spiel, das in mehreren Aufführungen am 11. und 12. Dezember gegeben wird, wird zum Besten des Winterhilfswerks durchgeführt.

Reichen. Tragischer Tod eines Kindes. Das einhalbjährige Kind eines Reichen Ehepaares machte sich in einem ungewachten Augenblick über eine Schachtel mit Tabletten her und sah eine ganze Anzahl dieser Arzneitabletten. Das kleine Kind mußte bald darauf mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo es kurz nach der Einlieferung starb.

Wadeben. Großzügiges Wohnungsbauprogramm. Bei Gelegenheit des Reichsfestes der zwölf neuen von der Gemeinnützigen Bau- und Grundstücks-Gesellschaft errichteten Volkswohnungen an der Hülcherstraße machte Stadtrat Dr. Thon bemerkenswerte Ausführungen über ein großzügiges Wohnungsbauprogramm der Stadt in den nächsten Jahren. Er gab zur Kenntnis, daß die Stadt umweit der Eigenheimföhlung Wadeben-Raundorf an der Rötter Straße ein 150 000 Quadratmeter großes Gelände erworben habe, auf dem im Laufe der nächsten drei bis vier Jahre etwa 450 bis 500 Wohnungen erbaut werden sollen, und zwar vorwiegend Volkswohnungen, also Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung. Damit reiht sich die Stadt Wadeben würdig ein in die große Aufbauarbeit sächsischer Städte und Gemeinden.

Jittau. Tödlicher Ausgang eines ungeklärten Unfalls. Auf der Reichstraße Jittau-Dirschfelde war am Dienstag abend an einer Autobushaltestelle der 74 Jahre alte Ingenieur Wagnander aus Dirschfelde mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden worden. Man hatte ihn ins Jittauer Stabskrankenhaus eingeliefert, wo er nunmehr seinen Verletzungen erliegen ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Es ist noch ungeklärt, auf welche Weise sich Wagnander die tödlichen Verletzungen zugezogen hat.

Niederoderwitz. Verhaftung eines jugendlichen Faltschmülers. Ein 20jähriger Niederoderwitzer Einwohner hatte sich in letzter Zeit mit der Herstellung von 5-Mark-Stücken befaßt. Ein Faltschmücker hatte er bereits in Zahlung gegeben, doch war es bald als primitive Fälschung erkannt worden. Der jugendliche Faltschmücker ist jetzt verhaftet worden.

Chemnitz. Ein Schwerverbrecher entwich. Am Donnerstag gegen 11 Uhr entwich in Chemnitz auf dem Transport der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Strafgefangene Hans Rudolf Künzel, geboren am 26. 1. 1915 in Mohrdorf bei Chemnitz, Künzel gelang die Selbstentfesselung. Er wurde zuletzt in der 12. Stunde im Sonnenbergviertel gesehen. Alle Volksgenossen werden gebeten, das Mögliche zur Wiederergreifung Künzels beizutragen. Künzel ist 1,68 Meter groß, hat rundes volles Gesicht, niedrige Stirn, dunkelblondes Haar. Er trägt blauen Anzug und Hülse und schwarze Schuhschuhe. Sollte Künzel erkannt und gefasst werden, so ist größte Vorsicht am Platze. Denn Künzel erhielt seine lebenslängliche Zuchthausstrafe, weil er nach Verübung mehrerer Straftaten im Jahre 1936 sich seiner Freiernahme dadurch entziehen wollte, daß er auf zwei Chemnitzer Kriminalbeamte schoß und sie schwer verletzte.

Chemnitz. Ein Kind lief über die Straße. Auf der Theaterstraße verunglückte ein neun Jahre alter Knabe durch eigenes Verschulden. Er rannte plötzlich über die Fußbahn, wurde von einem Kraftwagen erfasst und so Boden geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Der Junge fand Aufnahme im Krankenhaus.

Bücherspende der Reichsschrifttumskammer für das BWB.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Joch, hat in einem Aufruf Schriftsteller und Buchhändler aufgefordert, für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937 und 1938 Bücher zu spenden. Die Spende guter deutscher Bücher für das BWB hat im vorigen Jahr allgemein große Freude gemacht. Die Landesleitung Sachsen der Reichsschrifttumskammer bittet daher die im Gange befindlichen wohnenden Schriftsteller und Buchhändler, ihre Spenden jeweils beim örtlichen Vertrauensmann des Buchhandels abzugeben oder sie, um Zeit zu ersparen, direkt an die Landesleitung Sachsen der RWV, Dresden-N. 1, Große Zwingerstraße 5, II. zu schicken. Die Sammlung der Bücherspenden soll in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Die Landesleitung Sachsen bittet daher um raschen Entschluß.

2. Advent

Riesa-N. Trin.-R.: 9 Uhr Predigt. m. Abendm., Koll. (Korn), 11 Uhr Kinder Gottesd. (Sch.), 1 Uhr Taufgottesd. (Dr. Sch.), Dienstag, 7. 12., 20 Uhr Mitternachts, 2. Adventsfeier, Höhe Str. 9. Mittwoch, 8. 12., 20 Uhr Bibelabend i. Jugendheim, Höhe Str. 9. Thema: Die letzte Stunde auf der Weltenuhr (Dr. Sch.). Donnerstag, 9. 12., 20 Uhr Evang. weibl. Jugend, Freitag, 10. 12., Trin.-R.: 20 Uhr Adventsgottesd. (Dr. Sch.). Sonnabend, 11. 12., 20 Uhr Evang. Jungmännlichkeit im Pfarrhaus.

Gröba. 9 Uhr Predigt mit anschließ. Abendmahl (Sch.). Dienstag abend, 8 Uhr Christl. Frauenabend im Thüringer Hof. Weiba. 9. Heil. Abendmahl, 9 Uhr Predigt. Mittwoch 1/8 Evang. Jugenddienst für konf. Mädchen. Pausitz. 9 Uhr Segnungsdienst in Pausitz. Dienstag, 7. 12., 9 Uhr Jungmädchen. Mittwoch, 8. 12., 7 Uhr abend. Abendfeierstunde mit heil. Abendmahl in der Pfarrkirche. Pausitz. 9 Uhr Beichte und Hg. Abendmahl, 9 Uhr Predigt (Pf. Pöfzer, Pausitz), Koll., 9 Uhr Kinder Gottesd. Montag 1/8 Uhr männl. Jugend (Adventsfeier) im Gasthof. Mittwoch 1/8 Uhr Frauenabend (Adventsfeier) im Gasthof. Weiblicher. 1 Uhr Predigt (Pf. Pöfzer, Pausitz), Koll. Montag 1/8 Uhr männl. Jugend (Adventsfeier) im Gasthof Pausitz. Donnerstag abend 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Röderau. 9 Uhr Hg. Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinder Gottesd. Dienstag 1/8 Uhr Bibelstunde, Pausitz. 9 Uhr Predigt, 10 Uhr Kinder Gottesd.

## Aufbauen durch Anzeigen!

### Kirchennachrichten

Riesa-N. Trin.-R.: 9 Uhr Predigt. m. Abendm., Koll. (Korn), 11 Uhr Kinder Gottesd. (Sch.), 1 Uhr Taufgottesd. (Dr. Sch.), Dienstag, 7. 12., 20 Uhr Mitternachts, 2. Adventsfeier, Höhe Str. 9. Mittwoch, 8. 12., 20 Uhr Bibelabend i. Jugendheim, Höhe Str. 9. Thema: Die letzte Stunde auf der Weltenuhr (Dr. Sch.). Donnerstag, 9. 12., 20 Uhr Evang. weibl. Jugend, Freitag, 10. 12., Trin.-R.: 20 Uhr Adventsgottesd. (Dr. Sch.). Sonnabend, 11. 12., 20 Uhr Evang. Jungmännlichkeit im Pfarrhaus.

# Was wäre Weihnachten

ohne das herrliche Knüßner-Gebäck, von Mütter gebacken nach bewährten

Dr. Oetker-Rezepten mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!







**Dampfmaschinen  
Betriebsmodelle**

**Märklin-**

**Metall-Baukästen**

von M. 2.50 an

**Auto-Baukästen**

**Flugzeug-Baukästen**

**Heim-Kinos**

für groß und klein

**Kino-Filme**

in reicher Auswahl bei

Diplom-Optiker **Nathan**

Schlageterstraße 33

Inferieren bringt Größe!

**Praktische Weihnachtsgeschenke:**

Kaffeeservice, Sammelstassen, Teleservice - Wein-, Silber-,  
Bierservice, Bowlen - Schalen und Vasen in Bleikristall  
oder Keramik - Toilettegarnituren, Rauchs-service, Schreib-  
tischgarnituren, Tischdecken und -Schalen in großer Aus-  
wahl sehr preiswert und gut im

**Rieser Kaufhaus** E. Pöhl

**Große WSW-Veranstaltung**

**des Pionier-Bataillon 24**

am Sonnabend, 4. Dezember, 20 Uhr im Saale des Hotel Rüdich  
bestehend in Konzert des gesamten Musikkorps (80 Musiker)  
Soldatenshor, Fanfaren - Eintritt: 0.50 RM.

**Nach dem Konzert Tanz / Zwei Kapellen!**



Kinder  
brauchen haltbare,  
also **Wolke**  
Schuhe



Naturgemäße  
Formen

Alleinverkauf:

**Wiederhold**  
RIESA-ELBE

**Dein Bild, die schönste Weihnachtsgabe!**

Photogr. Werner, Goethestraße 81

liefert 6 Photo-Bildnisse schon von 4.50 RM. an  
in bekanntester Ausführung

Fernspr. 500. Werktags von 9-7, Sonntags von 10-5 Uhr geöffnet



Auch in der  
Küche

wird genaue Zeit  
gebraucht. Eine neue  
Küchenuhr für die  
Hausfrau, eine große Freude.

Lucenteste Auswahl

A. Herkner, Schlageterstr. 58

**Gute Handtuch-Netze**

eingetroffen. J. Bruntsch uhl. Jitta, Schlageterstr. 80

**Schirmen und Schmuck**

wartet auf Sie

Besuchen Sie mich bitte bald!

**Schirm-Klein** gegenüber  
Stadtbank

**Zum Fest  
neu eingekleidet**

Es ist ein schönes Gefühl auch für den  
Herrn gerade für die Feiertage „sein  
in Schale“ zu sein

Im

**Bekleidungshaus Ernst Müller**

finden Sie das, was Sie suchen in  
Bezug auf Qualität, Sitz und Preis-  
würdigkeit.  
Bitte sehen Sie sich ganz unverbindlich  
mein großes Lager an in:

Ulster  
Velour-Paletots  
Stuhern  
Anzügen  
Hosen und Arbeitskleidung

Bekleidungshaus

**Ernst Müller**



**Foto** Alben  
Stative  
Taschen

größte Auswahl bei

**Foto-Reiche**

Riesa, gegenüber Capitol

**Zum Weihnachts-Märchen  
fährt Auto-Fischer**

Das goldene Ritterberg  
Centraltheater Dresden  
Mittwoch, d. 8. 12., Abf. 1.15  
ab Gröba, Merzdorf, Weida

Preis einschließlich Theater RM. 3.80 oder 3.80. Tel. 1105.



**Ein gutes Buch bringt nicht nur Augenblicksfreude**

Noch nach vielen Jahren wird es der Beschaute wieder  
in die Hand nehmen und in Zuneigung Ihrer Gedanken.

**Noten für Hausmusik, Weihnachtsnoten aller Art**

Sie dürfen immer gern unverbindlich fragen und prüfen,  
und wenn Sie Sonderwünsche haben, erfüllen sie gern.

**Johannes Ziller, Buch-, Kunst-, Musikalienhandlung**  
Blas, Schlageterstraße 66 Ruf 1151

Pflichtig und unerwartet verschied am Donnerstag  
nachmittag nach schwerem Leiden meine liebe Gattin,  
unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und  
Großmutter

**Frau Milda Spörl geb. Schreier**

Dies zeigt tiefbetrübt an

der trauernde Gatte Ernst Spörl

Röberau, 8. 12. 37. nebst allen Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 1/2 1 Uhr  
von der Friedhofshalle aus.



Schuhhaus  
**Großmann**  
Schlageterstraße 54



Kleidsame  
**Kleider**  
krönen  
das Fest!

... Kleider, die vor  
dem Fest beim Kaufen  
und nach dem Fest beim  
Tragen viel Freude  
bereiten!

**D.-Stoffkleider**

35.- 29.- 21.- 15.50 11.50 8.75

**Mod. Nachmittagskleider**

aus schönen, kunst. Stoffen

32.- 25.- 16.50 13.50 10.90

**Tanzkleider** letzte Neuheiten

36.- 33.- 25.- 19.50 15.75 13.50

Bekleidungshaus

**Franz Heinze**

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige**

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit  
erwiesenen Ehrungen sowie Glückwünsche und Geschenke  
sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

**Hermann Jurich und Frau.**

Riesa-Weida, den 8. 12. 1937.

Pflichtig und unerwartet verschied gestern mittag mein  
lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-  
und Urgroßvater

**Karl Thielemann**

im Alter von fast 85 Jahren.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Zeitbain, den 8. 12. 37.

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 5. Dezem-  
ber, 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Von ihrem kurzen, schweren Leiden erlöste Gott  
unsre liebe Mutter

**Frau Anna verw. Heintz**

In stiller Trauer ihre Kinder  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, 8. 12. 37.

Beerdigung findet morgen Sonnabend 1/2 1 Uhr von  
der Halle aus statt. Freundlichst abgebachte Kranz-  
senden bitten wir dabeilbst abzugeben.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.  
Nach Gottes unerforschlichem Ratchluss verschied am  
Donnerstag nachmittag nach kurzen schweren Leiden  
meine liebe gute Gattin und treue Lebensgefährtin,  
unsere über alles geliebte Mutter, Schwieger- und  
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Ida Anna Jahn geb. Matthes**

Dies zeigt tiefbetrübt an

Karl Jahn

nebst allen Hinterbliebenen.

Seerhausen, 3. Dezember 1937.

Beerdigung findet Montag nachmittags 1 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

N. 21  
Der  
plan, Rüd  
in diesen  
Wirtschaft  
Staatsf  
namens all  
hols baran  
neraloberit  
In ein  
an die im  
Arbeiter, R  
tend, das d  
nächsten 6  
menlegung  
erreichen, d  
nblig sind.  
Zeit jene o  
herbeisufäh  
sachgemäße  
Wierjahres  
Aufgaben g  
den Worten  
den Arbeit  
Wirtschafts  
vorgenomm  
fung der  
legung, D  
Wirtschafts  
präsident  
rater zur  
persönliche  
gehelle Zi  
Der m  
Ministerpr  
Punkt - w  
Leitung des  
alles tun, i  
gewährleist  
auch weiter  
Haupterf  
auftragen  
liege.  
Eingeh  
lammellen  
ein, deren  
verlange:  
)( Be  
Balbar u  
privaten  
in seiner  
iden Min  
nene Jwie  
jugendf  
kennenlern  
ter Wert  
werden, e  
großen An  
hande zu  
Im el  
Wenn  
reit und er  
tation Der  
takt zu br  
Vaterlande  
freie, vor  
Führung  
in Paris  
le d h a ft  
den Franz  
A u f a e d  
näherung  
faum verr  
Der  
tont, dah  
Be  
D  
)( Pr  
Staatsbau  
Partei De  
Staats vo  
Endeinde  
staatshoffn  
Mittel sta  
Rak der  
losigkeit u  
seher km  
die Deutse  
fänden, m  
on nicht a  
teilnahme  
Desh  
den Staat  
teilen. B  
Verfassung  
Zwiespalt.  
scheidunge  
als ob de  
sei und n  
Dieses Se  
der Unfre  
solches be  
Der  
Reich die  
Anzahl v  
er hohe  
nehend  
durch Pol  
schlich  
Prager  
sei gewun  
mal mit  
menslich  
lene sei  
erst als  
logen



# Ministerpräsident Göring übernimmt das Reichswirtschaftsministerium

## Kein Kurswechsel, sondern Kraftanspannung durch einheitliche Zusammenlegung

11 Berlin. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, übernahm in diesen Tagen die Leitung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums.

Staatssekretär Voffe begrüßte den Ministerpräsidenten namens aller Mitarbeiter des Ministeriums, die besonders stolz darauf seien, sich einreihen zu dürfen in die von Generaloberst Göring betrauten Ämter.

In einer Ansprache wandte sich der Ministerpräsident an die im Ehrensaal des Ministeriums versammelten Arbeiter, Angestellten und Beamten und erklärte einleitend, daß der Sinn der Übernahme der Geschäfte in den nächsten 6 Wochen durch ihn darin läge, die klare Zusammenlegung und Zusammenarbeit aller jener Stellen zu erreichen, die für die Durchführung des Vierjahresplanes nötig sind. Der Führer habe ihn beauftragt, in dieser Zeit jene organisatorische und personelle Vereinfachung herbeizuführen und die Maßnahmen zu treffen, die eine sachgemäße Erledigung der dem Beauftragten für den Vierjahresplan und dem Wirtschaftsminister obliegenden Aufgaben gewährleisten. Mit herzlichen und anerkenntnisvollen Worten gedachte der Ministerpräsident der aufopfernden Arbeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Wirtschaftsministerium und betonte, daß kein Kurswechsel vorgenommen worden sei, sondern vielmehr die Verstärkung der Kraftanspannung durch einheitliche Zusammenlegung. Der Arbeitsbeitrag des bisherigen Leiters des Wirtschaftsministeriums sei unerhört gewesen; Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der ihm weiter als Freund und Berater zur Seite stehe, werde auch in Zukunft mit großem persönlichen Einsatz helfen, das der Wirtschaft vom Führer gestellte Ziel zu erreichen.

Der neue Reichswirtschaftsminister, so erklärte der Ministerpräsident weiter — sein alter Kampfkamerad Funk — werde nach dem 15. Januar 1938, wenn dieser die Leitung des Ministeriums aus seinen Händen übernehme, alles tun, um für die Dauer die beste Zusammenarbeit zu gewährleisten. Er selbst bleibe dem Wirtschaftsministerium auch weiterhin verbunden, da in diesem Ministerium ja die Hauptexekutive und Verantwortung der von ihm als Beauftragten für den Vierjahresplan getroffenen Maßnahmen liege.

Eingehend wies Ministerpräsident Göring die versammelten Mitarbeiter des Ministeriums in die Aufgaben ein, deren Durchführung er in den kommenden 6 Wochen verlange:

„In den 6 Wochen muß schnell gearbeitet werden, um die Zusammenlegung als Voraussetzung der reibungslosen Zusammenarbeit durchzuführen. Auf keinen Fall darf irgendwo ein Leerlauf entstehen, denn in diesen Wochen muß sachlich und personell der Apparat für die reibungslose Durchführung der Arbeiten des Vierjahresplanes geschaffen werden.“

„Im Augenblick werde er ohne Rücksicht auf personelle Dinge die materiell richtige Entscheidung treffen. Mit der Vereinnahmung eines großen Teiles seines Apparates sei jedoch nicht eine Auflösung bestehender Dienststellen des Ministeriums verbunden, sondern nur deren Stärkung.“

„Dieses Ministerium ist dafür verantwortlich, daß die Wirtschaft mit stärksten Kraftströmen durchpulst wird. Das Wirtschaftsministerium ist nun das Exekutivorgan für die Durchführung des Vierjahresplanes und erhält damit keine bisher größte und schönste Aufgabe.“

„Höchste Kraftanspannung müssen Sie alle beweisen. Schaffen Sie auch für sich das Wort „Unmöglich“ ab und seien Sie versichert: Weder der Führer noch ich als sein Beauftragter werden von Ihnen Undurchführbares fordern. Viele Dinge gibt es, die vielen unmöglich erscheinen und doch in die Tat umgekehrt werden können. Der Führer hat dies oft genug bewiesen.“

„Es ist die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, frei von jeder Bindung, die Wirtschaft zu beeinflussen und zu führen. Es muß die Sorgen der Wirtschaft kennen und ihr helfen. Die deutsche Wirtschaft wiederum muß diesem Ministerium absolutes Vertrauen entgegenbringen und den notwendigen Respekt vor dem Führungswillen zeigen.“

„Jeder einzelne von Ihnen muß aber ein in vorderster Front stehender Träger des großen Planes sein und sich als solcher fühlen. Je entschlossener dieser Wille im einzelnen vorhanden ist, um so größer wird der Erfolg und die innere Befriedigung sein.“

„Die Lösung wird allen Mitarbeitern das Gefühl neuer Kraft und Verantwortung geben, die notwendig sind, um die Aufgaben zu meistern. So wird das Wirtschaftsministerium die höchste Schlagkraft erhalten.“

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit dem dringenden Appell:

„Wir wollen nun an die Arbeit gehen und am Beginn der Aufgabe und in enger Kampfgemeinschaft verbinden, um die nächsten Jahre mit einander durch Dick und Dünn zu gehen, in treuer Pflichterfüllung dem Werke unseres geliebten Führers dienend.“

Das vom Ministerpräsidenten ausgebrachte Sieg-Deil auf den Führer schloß die feierliche und bedeutsame Stunde.



### Am 4. Dez. Tag der Nationalen Solidarität

Der Führer der Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Schepmann, sammelt am Tag der nationalen Solidarität

### Kurzmeldungen vom Tage

London. Die weitgehenden Umfahrungen im englischen Armeestab haben die gesamte Londoner Morgenpresse in Vordergrund des Interesses. Der „Daily Telegraph“ glaubt, daß der Kriegsminister und viele seiner militärischen Berater ernste Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Organisation des Armeestabes gehabt hätten.

Paris. Eine Vorhörung der spanischen Volkskämpfer weilt zur Zeit in Paris, um mit den französischen Volksfrontparteien Fühlung zu nehmen.

Paris. Nach einer Meldung des „Rout“ hat der französische Luftfahrtminister Pierre Cot die Erlaubnis zur Teilnahme eines Russizuges der französischen Luftwaffe bei dem Fußballwettbewerb Frankreich — Italien nur unter der Bedingung erteilen wollen, daß der Russizug nicht die Nationalhymnen der beiden Länder zu spielen brauche. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß der Russizug bei einer margitischen Rundgebung im Sommer ds. Jrs. die Internationale gespielt habe.

Salamanca. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet die Abwehr eines bolschewistischen Angriffsversuches an der Guadaluajara-Front.

Sewilla. General Queipo de Llano gab in seiner letzten Rundfunkrede weitere Zahlen über die französische Hilfeleistung für Sowjetrußland bekannt.

### Aufruf von Reichsminister Rust an die Studenten

Reichsberufswettkampf an Hoch- und Fachschulen

11 Berlin. Reichsberufswettkampf Rust hat zum bevorstehenden Reichsberufswettkampf der Studierenden folgenden Aufruf an die deutschen Studenten gerichtet:

„Die Reichsstudentenführung wird im Wintersemester 1937/38 zum 3. Male den Reichsberufswettkampf an allen deutschen Hoch- und Fachschulen durchzuführen. Es gilt, an dem bei den bisherigen Reichsberufswettkämpfen eingeschlagenen Weg festzuhalten, eine noch härtere Beteiligung der Studenten und eine weitere Steigerung der Leistungen zu erreichen. Die von mir ausgegebene Parole „Wissenschaft“ soll für jedem Studenten Ansporn zu höchsten Leistungen sein. Ich erwarte daher von jedem Studenten, daß er durch rege und freudige Teilnahme am Reichsberufswettkampf unter Beweis stellt, daß er bereit ist, Aufbauarbeit zum Wohle der Gemeinschaft zu leisten. Dann wird auch dieser Reichsberufswettkampf, in dem praktische Einsatzfähigkeit, weltanschauliche Klarheit und wissenschaftliche Leistung zugleich erfaßt werden, einbeutige Zeugnis darüber ablegen, daß die politische und wissenschaftliche Aufgabe des deutschen Studenten eine unzerstrennliche Einheit bilden.“

### Freistablauf für die Entschuldung von Binnen- und Küstenschiffen

11 Berlin. Am 31. Dezember 1937 läuft in der landwirtschaftlichen Entschuldung eine für die Binnen- und Küstenschiffe bedeutsame Frist ab. Binnen- und Küstenschiffe können noch bis zu diesem Tage die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens bei dem zuständigen Entschuldungsamt beantragen. Später gestellte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

### Weitere Große Preise für Deutschland auf der Weltausstellung

11 Paris. Das Preisgericht der Weltausstellung hat bekanntlich 15 mal den Grand Prix für deutsche Kunstwerke verliehen. Außer den bereits bekannten Trägern der Großen Preise seien nun weiter genannt: Prof. Brinkmann-Bremen (Innenarchitektur des Deutschen Hauses), die Architekten Otto Renner und Peter Viris, Innenarchitekten der Deutschen Abteilung des internationalen Pavillons, Otto Schönleber-München (Graphiker), Generalinspektor Dr. Todt-München (im Deutschen Haus) und im Pavillon du tourisme wurden Modelle und Bilder der Reichsautobahnen gezeigt, Frau Prof. Troost (für das Haus der Deutschen Kunst in München, dessen Modell im Deutschen Haus der Ausstellung ausgestellt war).

Tradition und Leistung  
**Persimmon**  
ZIGARETTEN 48  
Original-Przedekki-Mischung

### Baldur von Schirach an die französische Jugend

11 Berlin. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, der in Frankreich anlässlich eines privaten Besuches eine sehr herzliche Teilnahme fand, leit in seiner Zeitschrift „Wille und Macht“ die vom französischen Ministerpräsidenten Camille Chautemps begonnene Zwiesprache fort. In einem Aufsatz weist der Reichsjugendführer darauf hin, daß auf das gegenseitige Sichkennenlernen der deutschen und französischen Jugend größter Wert zu legen sei, und daß die Möglichkeiten geschaffen werden, eine persönliche Unterhaltung zwischen einer großen Anzahl deutscher und französischer Jugendlicher zu bringen.

Im einzelnen heißt es in dem Aufsatz unter anderem: „Wenn ich schon vor meiner Reise nach Frankreich bereit und entschlossen war, alles zu tun, um die junge Generation Deutschlands mit der französischen Jugend in Kontakt zu bringen, und für diesen Entschluß in meinem Vaterlande die heraldische Zustimmung aller Bevölkerungskreise, vor allem aber die meiner Kampfgefährten in der Führung der NSDAP, gefunden habe, so bin ich glücklich, in Paris nicht nur nicht enttäuscht, sondern im Gegenteil lebhaft ermutigt worden zu sein. Ich habe unter den Franzosen, mit denen ich gesprochen habe, so viel Aufgeschlossenheit für den Gedanken einer Annäherung der Jugend gefunden, wie ich sie, offen gesagt, kaum vermutete.“

Der Reichsjugendführer fährt dann fort, indem er betont, daß es die Pflicht der Jugend sei, jenseits der großen

Vollität sich zu unterhalten. Nur daraus könne man die Kenntnis des fremden Volkstums erwerben. Die Jugend hoffe, in diesem ihrem Bestreben von der Welt verstanden zu werden. Der Besuch fremder Länder sei nach der Kenntnis des eigenen Landes das wertvollste erzieherische Element. Die Jugend ist der beste Vorkämpfer der Welt. Allerdings dürfe hinter dem Austausch der Jugend keine propagandistische Absicht stehen, da sonst der Zweck, nämlich das gegenseitige Sichkennenlernen, verdoht werde.

Wörtlich heißt es dann weiter: „Ich sehe es nun als meine Aufgabe an, zwischen der deutschen und französischen Jugend ein Gespräch aufzubauen, das von deutscher Seite nicht in schönen Redensarten von mir bestehen soll, sondern in vielen persönlichen Unterhaltungen zwischen junger Deutschen mit ebenbürtigen Franzosen. Wir werden die ersten Tausend der französischen Jugend mit der größten Herzlichkeit im Jahre 1938 auf deutschem Boden willkommen heißen.“

Wenn dann schließlich die deutsche Jugend nach Frankreich komme, würden viele Bekanntschaften und Freundschaften erneuert, die auf der ersten Reise geknüpft worden seien. Der Aufsatz schließt, indem der Reichsjugendführer darauf hinweist, daß die Frontkämpfer beider Nationen zu Kameraden geworden seien. Er stellt dann die Frage: „Warum sollten nicht auch die Söhne und Enkel Freunde werden? Warum nicht? Jugend von Frankreich: Warum nicht?“

### Vorwürfe von allen Seiten im Prager Abgeordnetenhaus

#### Die unglückselige Lage der Sudetendeutschen — Stürmische Proteste der Slowaken

11 Prag. In Fortsetzung der Aussprache über den Staatshaushalt stellte der Abgeordnete der tschechoslowakischen Partei Dr. Neuwirth fest, daß die politische Einstellung zum Staat von Seiten einer Volksgruppe vom Range der Sudetendeutschen das Ende aller tschechischen Nationalstaatshoffnungen sein müsse. Der Einsatz von Macht als Mittel staatspolitischer Verlegenheit könne daher nur das Maß der Opfer und das Maß des Unglücks bis zur Sinnlosigkeit vergrößern. Der geschichtliche Ablauf des Prozesses könne dadurch aber nicht verhindert werden. Wenn die Deutschen sich mit der heute gegebenen Staatslichkeit abfinden, müsse ihnen die Möglichkeit gegeben werden, davon nicht als Unterthanen, sondern gestaltend und mittragend teilzunehmen.

„Deshalb“, sagte Dr. Neuwirth, „muß man mit uns den Staat auf der Grundlage machtmäßiger Neuordnung teilen. Bisher aber besteht zwischen der geschriebenen Verfassung und den tatsächlichen Zuständen ein unerhörter Zwiespalt. Jeden Tag erfolgt eine Unsumme von Entscheidungen und Handlungen der Vertreter des Staates, als ob der Staat lediglich eine tschechische Angelegenheit sei und nur für die tschechischen Zwecke vorhanden wäre. Dieses System müssen die Sudetendeutschen als ein System der Unfreiheit, ja der Verfolgung empfinden und als ein solches bezeichnen.“

Der Abg. Böhmner der Sudetendeutschen Partei unterstreicht die Ausführungen des Vorredners durch eine große Anzahl von Beispielen. In Nochtitz habe ein Mann, weil er hohe Stiefel und Sportanzug trug, 1000 Kronen Geldstrafe zahlen müssen. Der Abgeordnete schilderte auch eingehend Fälle grober Mißhandlungen von Sudetendeutschen durch Polizei, Gendarmen oder Finanzwachen und führte schließlich die Aussage eines Arbeiters an, der bei der Prager Polizeidirektion mißhandelt wurde. Der Mann sei gezwungen worden, sich nackt auszuziehen, und sei dreimal mit Gummiknüppeln und Faustschlägen in unmenschenwürdiger Mißhandlung worden. Nach jeder Prügelung sei er aufgefordert worden, eine „Aussage“ zu machen. Erst als er zum dritten Male erklärte, daß er nichts logen könne, habe man von ihm abgelaßen.

Diese Art bestialischer „Untersuchungsmethoden“, sagte der Abgeordnete, hätte eine gewisse Neugierigkeit mit der Folter. Es handle sich nicht um zufällige Mißhandlungen, sondern um ein verbreitetes System zur Erpressung von „Aussagen“.

Der Abgeordnete fragte den Justizminister, ob bisher keine Berichte von Foltermethoden mittelalterlicher Art in den Polizeigefängnissen von Pilsen, Troppau und Währisch-Brau zu den Ohren der Verantwortlichen des Staates gedrungen seien. Diese Methoden seien nicht länger tragbar und ließen sich auch nicht mehr verheimlichen: sogar die Theresianische Dalsgerichtsbuchung habe vor Anwendung der Folter einen gerichtlichen Zwischenbeschluss auf Grund genügender Beweise verlangt. Hingegen führte der Abgeordnete eine Reihe von Fällen an, wo Strafverfahren gegen schuldige Organe wegen Mißhandlungen zwar eingeleitet, aber entweder überhaupt ohne Ergebnisse geblieben sind oder doch an der Stellung und Lage des Schuldigen nichts geändert hätten. Die tschechischen Maßnahmen und die psychologische Einstellung der tschechischen Organe im sudetendeutschen Gebiet seien dazu angetan, das Gefühl einer immer größer werdenden Rechtlosigkeit zu verstärken und den Eindruck zu erwecken, daß der Sudetendeutsche der Willkür der Staatsgewalt vollkommen ausgeliefert sei, ja daß sich der Staat bereits heute nicht mehr im Frieden befinde.

In der Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es sodann zu außerordentlich stürmischen Auseinandersetzungen zwischen der tschechischen Regierungskoalition und slowakischen Volksparteikern. Der Väm und die Tumulte wurden durch die Rede des slowakischen Autonomisten-Abgeordneten Sidor auslöset. Die Auseinandersetzungen steigerten sich dermaßen, daß man jeden Augenblick Handgreiflichkeiten befürchten mußte. Einzelne tschechische Abgeordnete riefen Sidor zu, er möge das Rednerpult verlassen, andere verlangten seine Verhaftung, wieder andere erklärten, er habe sein Rednerpult aus Substanz bekommen und eine vierte Gruppe behauptete schließlich, er spreche für den Nationalsozialismus.



### Wichtung Fernfahrer!

Auf der Staatsstraße Beelitz-Poisdam hat sich ein schwerer Autounfall mit tödlichem Ausgang ereignet. Zur Rettung von Einzelheiten wird als einziger Zeuge der Fahrer eines Pkw angeführt, von dessen Kennzeichen bisher nur die 11 bekannt ist, gesucht. Die andere Vollkennnummer kann, da die überlebenden Insassen des verunglückten Wagens noch nicht vernachlässigbar sind, noch nicht festgestellt werden. Der Unfall ist am Montag, den 22. 11. 1937, 12 Uhr 30, auf der Staatsstraße von Beelitz nach Poisdamm gefahren. Der Fahrer oder der Wagenhalter wird gebeten, sich unverzüglich mündlich oder schriftlich unter Angabe seines polizeilichen Kennzeichens bei der Motorbrigade Sachsen, Dresden-N. 20, Tiergartenstraße 44, Tel. 45203 oder 45406, zu melden.

### Zwei Zuchthausgefangene auf der Flucht

Walldorf. Aus dem Zuchthaus Walldorf sind zwei Schwerverbrecher, die mehrfach vorbestraft sind und bis 1941 bzw. 1942 Zuchthausstrafen zu verbüßen haben, ausgebrochen. Die Flüchtigen sind der 38-jährige Alfred Oswald Heibrich, zuletzt wohnhaft in Remnitz bei Bernsdorf, und der 39-jährige Heinrich Otto Lehme, zuletzt wohnhaft in Dresden.

### Das Ehrenbuch der Kinderreichen verliehen

Verlin. Gestern fand durch den Reichsbund der Kinderreichen die erstmalige Verleihung des Ehrenbuches für Kinderreiche Familien statt. (Ausführlicher Bericht folgt morgen).

### Der ehemalige belgische Ministerpräsident Prosper Poullet gestorben

Brüssel. Der ehemalige belgische Ministerpräsident Comte Prosper Poullet ist in Löwen im Alter von 69 Jahren einer schweren Krankheit erlegen. Er gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der belgischen Vorkriegsgeschichte, war mehrere Male Minister und lange Zeit Präsident der belgischen Kammer.

### Einstimmige Annahme des Haushalts des französischen Kriegsministeriums

Paris. Die Kammer hat heute Freitag vormittag ihre Zustimmung über den Haushalt des Kriegsministeriums für den nächsten Finanzjahr gegeben. Der nach einer Anfrage des Kriegsministers Daladier einstimmig angenommen wurde.

### Umbesetzung im englischen Armeecorps

London. Das englische Kriegsministerium gab am Donnerstag Abend Änderungen in der Zusammensetzung des Armeecorps bekannt, die in England als geradezu umwälzende empfunden werden.

Von den 4 militärischen Mitgliedern des Armeecorps werden Anfang 1938 3 zurücktreten und jüngeren Offizieren Platz machen. Zurücktreten werden Feldmarschall Sir Cyril J. Deverell, 1. militärisches Mitglied des Armeecorps und Chef des Reichsgeneralsstabes, Sir G. S. Knox, 2. militärisches Mitglied und Generaladjutant der Streitkräfte, sowie Generalleutnant Sir Hugh Elles, 4. militärisches Mitglied und Generalfeldzeugmeister. Die entsprechenden Nachfolger sind Generalmajor Wilfrid Cox, Generalmajor C. G. Biddell und Vizeadmiral Sir Harold A. Brown. Vizeadmiral Brown, der als Generaldirektor für das Munitionswesen bereits Mitglied des Armeecorps ist, wird diesen Titel auch weiterhin behalten und gleichzeitig das Amt des Generalfeldzeugmeisters übernehmen.

Die Entscheidung des Kriegsministeriums legt das Durchschnittsalter der militärischen Mitglieder des Armeecorps von 63 auf 52 Jahre herab. Damit wird in diesem Gremium das Kennzeichen des weitestgehenden Planes des 43-jährigen Kriegsministers Dore-Beilista zur Verjüngung des hohen Offizierskorps verwirklicht.

### Unfall eines Postflugzeuges

Verlin. Heute mittag gegen 12 Uhr brach das Postflugzeug der Strecke Vfl. 229 der Deutschen Luftlinie beim Start zum Flug nach Bagdad auf dem Flughafen München aus bisher nicht geklärten Gründen kurz nach dem Abheben aus. Der Flugzeugführer versuchte, sofort eine Landung vorzunehmen, geriet dabei jedoch mit der für einen Langstreckenflug schwer beladenen Maschine auf das Gelände einer deutschen Fabrik, wo das Flugzeug beim Aufsetzen schwer beschädigt wurde. Dabei kam Flugzeugführer Möbius ums Leben. Flugkapitän Auring und Funkermeister Sala wurden schwer, Flugzeugführer Herrndorf und Oberingenieur Dr. Dierbach leicht verletzt. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort an die Unfallstelle begeben, um die Ursachen des Unglücks zu klären.

### Zwischenfall bei der japanischen Parade

in der Schanghai Internationalen Niederlassung Bomben auf die japanischen Truppen - 4 Verletzte - Der Täter gefasst

Tokio. Bei der angekündigten japanischen Parade in der internationalen Niederlassung von Schanghai ereignete sich ein schwerer Zwischenfall. Als die japanischen Truppen das Wagon-Varett in der Nanjingstraße passierten, warf ein Chinese, einem Bericht der halbamtlichen Agentur Domei zufolge, zwei Bomben von dem Gebäude herab in den Zug. Drei japanische Soldaten und ein japanischer Konsulatspolizist wurden durch die Splitter verwundet. Der Täter wurde sofort durch einen Gemeindepolizisten gefasst. Die Parade wurde darauf planmäßig zu Ende geführt.

### 300 sowjetrussische Bomber für China!

Amerikanische Bestätigung für Einmischung Moskaus. New York. Nach einem Bericht der Associated Press sind in Canton 20 zweimotorige Sowjetflugzeuge eingetroffen. Das amerikanische Nachrichtenbüro stellt fest, daß es sich bei diesen Flugzeugen um die erste Rate einer Lieferung von insgesamt 300 sowjetrussischen Militärflugzeugen handelt. Der Rest der riesigen Lieferung befindet sich auf Grund zuverlässiger Mitteilungen entweder bereits in Sian oder sei von Sowjetrußland her im Anrücken.

## Amtstag der Amtshauptmannschaft Großenhain

am 1. Dezember 1937

Im Gasthof „Zum Röß“ waren vorgestern mittag die Bürgermeister und Gutsbesitzer der selbständigen Gutsbezirke zum Amtstag versammelt.

Er wurde von Amtshauptmann von Jeschowitz eröffnet, er begrüßte besonders den komm. Kreisleiter Jahn und die Redner zu den verschiedenen Punkten. Es sprach als erster Oberschulrat Dr. Trögel als Mitglied des Bezirksausschusses über: Schulraum, Spiel- und Sportplätze und Schullandheim.

Der Redner verbreitete sich über die Dinge, die im nationalsozialistischen Staat schulfähig gefordert würden und erfüllt werden müßten, wenn es auch Schwierigkeiten bereiten würde. Voran stehe die Schulraumnot, die die Durchführung der Reichsrichtlinien über die Stundenanzahl kaum gestatten würde. Es wäre gut, wenn die Bürgermeister sich schon jetzt damit befassen wollten, wie diese Raumnot beseitigt werden kann. Diese Not sei in manchen Fällen geradezu schreiend; es gebe übermäßig beanspruchte Zimmer, abgesehen von den langen Schulwegen der Kinder. Das würde gemildert, wenn die Schulbezirke nur ein Zimmer mehr bekommen könnten. Hoffentlich könne der Staat in den nächsten Jahren bei weiterer günstiger Planentwicklung hier finanziell etwas tun. Es werde nicht verkannt, daß vielfach zur Verbesserung der Schulen und der Räume Verzuhr getan würde. Es müsse aber mehr noch geschehen, wenn die Schulen durch höhere Stundenzahl ihre Leistungen steigern wollten.

Zur Förderung der schulischen Ziele und der Erziehung müsse die körperliche Erziehung mehr und mehr neben die charakterliche und wissenschaftliche heranbildung treten. Der Redner verwies auf die Einführung von wöchentlich 5 Stunden der Leibesübungen. Hierzu gehöre die Schaffung von Turn- und Sportplätzen. Auch dieser Frage müsse man demnächst Beachtung schenken. Hier könne durch Gemeinheitsarbeit manches erreicht werden. Die Maße der Sportplätze müßten allerdings den Vorschriften genügen, sie sollten auch leicht erreichbar sein, also nicht weit von der Schule liegen.

Für die Gemeinschaft der Schulkinder in den einzelnen Orten sei der Aufenthalt in Schullandheimen sehr förderlich. Vorerst sei die Benutzung der vorhandenen Schullandheime (besonders im Grenzland) gegeben, aber ihr erheblicher Wert könne nicht mehr verkannt werden. Die Benutzung müsse natürlich ohne Rücksicht auf die Aufbringung der Kosten allen Schulkindern (vom 6. bis 8. Schuljahr) möglich sein. Dafür sollten nach einer Anordnung gewisse Mittel zur Unterhaltung Kinderreicher Familien in die Haushaltpäne eingestrichelt werden. Darüber hinaus soll seitens der Kinder selbst für das Schullandheim gespart werden.

Dr. Trögel wies schließlich auf die zu erwartende verbindliche Einführung des Volkserziehungs in den Volksschulen hin. Hierzu solle ebenfalls schon jetzt räumlich vorgesorgt werden. Es werde hier und da sich ein nicht mehr benutzter Raum in den Gemeinden finden, der diesem Zwecke dienstbar gemacht werden könne. Man möge bei all dem sich vor Augen halten, daß für die Jugend gerade das Beste gut genug sei.

Dann hatte Regierungsrat Dr. Wobisfahrt vom Statistischen Landesamt das Wort. Seine Ausführungen galten der

### allgemeinen Volkserziehung am 17. Mai 1938

und ihrer Bedeutung für das ganze Volk und den Staat. Die Durchführung dieser schulpflichtigen Arbeiten liege in den Händen der Bürgermeister. Man solle ja nicht der Mei-

nung sein, diese Statistiken würden nur veranstaltet, um den Gemeinden neue Arbeit aufzugeben. Rein, deren Ergebnisse böten wertvolle und unerlässliche Aufschlüsse für Reich und Länder nach den verschiedenen und wichtigsten Richtungen hin (Bevölkerungsbewegung, soziale Schichtung, Volkswirtschaft, Ernährung usw.). Das lasse schon deutlich genug erkennen, wie genau die Durchführung der statistischen Arbeiten genommen werden müsse. Der Redner belegte dies mit Beispielen. Im besonderen wolle auch diese Statistik die landwirtschaftlichen Belange und ihre Struktur erkennen lassen. Im Zusammenhang hiermit verbreitete sich Dr. Wobisfahrt über die Ermittlung der forst- und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Seine Ausführungen über die bisherige Praxis der Ausfüllung der Fragebogen bzw. über die Gewissenhaftigkeit bei den Angaben über genutzte und nichtgenutzte Flächen waren recht aufschlußreich. Um Fehlerquellen für die Erhebungen im nächsten Jahre zu vermeiden, wird eine Vorberingung einlegen. Da soll der Umfang der Betriebe auf Grund amtlicher Unterlagen eingesezt werden und zwar durch Aufnahme der Ziffern aus den Einheitswerten der Finanzämter (in der Zeit vom 8. bis 18. Januar 1938 herauszugeben). Für Sachverständigen der Grundbesitzverhältnisse bei den Grundbesitzverhältnissen herausgegeben werden. Dadurch würde die Arbeit der Bürgermeister erheblich vereinfacht, dafür aber auf die Amtshauptmannschaften abgewälzt. Erfährt werden landwirtschaftliche Flächen von 1/2 Hektar an und die Erwerbsgartenbetriebe unter 1/2 Hektar. Hinzu treten zu den Eigentumsflächen auch die Pachtlandereien, es werden also sämtliche bewirtschafteten Flächen erfasst. Zum besseren Verständnis seiner weiteren Darlegungen ließ der Referent die Vorzüge über die Vorberingung herumgehen und erklärte ihre Ausführung. Am Schluß berichtigte der Redner, daß die Erhebungen nur statistischen und volkswirtschaftlichen Erkenntnissen dienen.

Der Bezirksleiter dankte beiden Rednern für ihre Referate und versicherte die Bürgermeister seiner Unterstützung bei Durchführung der Vorberingung, um ihnen ihre Arbeit zu erleichtern.

Darauf brachte der Amtshauptmann den Dank des Kommand. Generals im Bezirk IV anlässlich der diesjährigen Herbstübungen zur Kenntnis, den dieser an den Reichsstatthalter ausgesprochen hat (bereits in der Presse veröffentlicht).

Sodann wies Regierungsrat Dr. Kotze auf die Viehzählung hin. Er betonte, daß auch bereits verkaufte Tiere angegeben seien.

Referat Mahn über Nachfolger von Kessler (Hilfer) sprach sodann noch über Verbundungsmaßnahmen. Man solle sich bei einer Uebung die Sache nicht dadurch erleichtern, daß man einfach ins Bett gehe. Das könne nicht der Zweck der Uebungen sein. Es handelte sich bei den Darlegungen um Maßnahmen, wie sie bereits durch die Presse zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht worden sind. Vor allem soll Beachtung genommen werden, zur Verbundung der Fenster Papier oder Pappe zu verwenden, keine Gewebe (angelehnt der Rohstoffknappheit).

Es wurde ferner auf den Sonderfall des Amtshauptmanns vom 21. 12. 1936 verwiesen betr. Registrierballons usw.

Schließlich wurde die Anschaffung des neuen Abschlags für den Amtshauptmannschaftsbezirk als wertvolles Nachschlagewerk empfohlen.

Nach etwa dreistündiger Dauer schloß Amtshauptmann von Jeschowitz mit dem Gruß an den Führer den Amtstag.

## „Neue Wege nationalsozialistischer Volkswohlfahrtspflege“

### Hauptamtsleiter Hilgenfeldt vor Diplomatie und Presse

Verlin. Das Außenpolitische Amt der NSDAP, leitete am Donnerstag die Reihe seiner Empfangsabende für die Diplomatie und Presse im Hotel Adlon mit einem Vortrag des Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, über „Neue Wege nationalsozialistischer Volkswohlfahrtspflege“ fort.

Die Angehörigen des Diplomatischen Korps, führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie die Mitglieder der in- und ausländischen Presse befolgten durch eine außerordentlich starke Teilnahme ihr Interesse an diesem Vortrag, der ihnen aus beruflichem Munde einen abermals wertvollen Einblick in die Organisation und Ziele der nationalsozialistischen Volkswohlfahrtspflege vermittelte. Neuerlich ausführliche Lichtbilder aus der Tätigkeit der NSDAP und des RWH, bildeten eine willkommene Ergänzung zu den lebendigen Ausführungen des Reichsbeauftragten, die ein schönes Zeugnis ablegten für die wahrhaft sozialistischen Leistungen des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet.

Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, würdigte in seiner Begrüßungsansprache Hauptamtsleiter Hilgenfeldt als den Mann, der das größte soziale Hilfswerk der Weltgeschichte organisiert und es immer gewaltiger und fruchtbarer für das deutsche Volk ausgefaltet habe. Dann nahm

### Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

das Wort:

In seinem durch zahlreichere Lichtbilder ergänzten Vortrag über „Neue Wege nationalsozialistischer Volkswohlfahrtspflege“ ging Hauptamtsleiter Hilgenfeldt insbesondere auf das Eintreten der Säuglingsherbsthilfe, auf die Aufgaben des Reichsmütterdienstes und der Mütterschulen, auf die Kindererziehungen, auf die Aufgaben der Schwefelkationen sowie auf die Hilfe für die Notstandsgebiete ein.

Im einzelnen führte der Redner u. a. aus: Grundlage der nationalsozialistischen Volkswohlfahrtspflege sei Punkt 21 des Parteiprogramms: „Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes.“ Bei der Machtübernahme sei der Stand der Säuglingsherbsthilfe im Deutschen Reich 7,9 v. H. gewesen. Der Gesamtverlust im dem Zeitraum von 1919 bis 1935 betrage nicht weniger als 1.810.000 Kinder. Demgegenüber sei die Säuglingsherbsthilfe seit 1935 auf 6,50 zurückgegangen, wodurch dem deutschen Volk 140.000 deutsche Jungen und Mädchen erhalten geblieben sind.

### Aufgabe der Mütterschulen

Es müsse aber auch dafür gesorgt werden, daß die Neugeborenen nicht als beladene Menschen durch das Leben gingen und Zeit ihres Lebens mit Mangelkrankheiten belastet wären. Hier habe der Reichsmütterdienst in seinen 194 Mütterkursen und mit seinen 1750 Wanderlehrerinnen eine besondere Aufgabe bei der Erziehung der deutschen Frau in hauswirtschaftlichen und pflegerischen Kursen. Vom Jahre 1935 bis zum Juli 1937, so betonte Hilgenfeldt, wurden vom Reichsmütterdienst in 28.000 Kursen 1.245.000 Mütter geschult und für ihre Aufgabe, als Frauen das deutsche Volk zu schützen, bereit gemacht.

In der Volkshilfsarbeit seien 14.000 besoldete weibliche Fachkräfte der NSDAP und der NS-Frauenenschaft tätig. Daneben fungierte noch eine riesige Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter. 22.048 Hoffstellen und 1887 Beratungskstellen spannten sich heute nebarst über das gesamte Reich und riefen den Müttern mit Rat und Tat zur Hilfe. Kinderwagen, Säuglingskörbe und Säuglingsausstattungen im Gesamtwert von rund 20 Millionen RM riefen zur Verteilung. Die NSDAP, die den Müttern durch die Verteilung in die Müttererholungsheime, den Kindern durch örtliche Erholungsheime, Kinderland u. Heimverpflegung.

Von größter Wichtigkeit ist eine richtige und genügende Ernährung. Dieser Aufgabe dienen die Kindererziehungen, von denen in den Jahren 1936 und 1937 nicht weniger als 49.478.837 durchgeführt wurden.

### Arbeit in den Notstandsgebieten

Die Arbeit der Schwefelkationen, die sich über das ganze Reich verteilen, wurde in erster Linie in den Notstandsgebieten, der Bayerischen Ostmark, der Rdn und in Ostpreußen vorgenommen. Bisher seien von der NSDAP 248 Schwefelkationen errichtet und in 1.275.800 Erwerbstätigen und 7.900.907 Hausbesuchen insgesamt 2.407.148 Personen von der NS-Schwefelkation betreut worden. Dem Reichsamt dienen vor allen Dingen die Ernte- und Dauerlindergräten. Die Zahl der Kindererziehungen habe sich von 8900 vor der Machtübernahme auf 16.000 im Oktober 1937 erhöht, also nahezu verdoppelt. Abschließend teilte der Redner mit, daß im Notstandsgebiet der Bayerischen Ostmark im Laufe von drei Jahren insgesamt 110 Bauten errichtet werden, die im Dienste der Gesundheitsführung stehen sollen.

Die Ausführungen des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt wurden von der zahlreichsten Zuhörerschaft mit starkem Beifall und tiefem Verständnis aufgenommen, das auch in der anschließenden geistigen Unterhaltung der in- und ausländischen Teilnehmer lebhaft zum Ausdruck kam.

**SEIFE 30-3 3St.85-3**

**PALMOLIVE SHAMPOO 18-3**

**PALMOLIVE ermässigt die Preise!**

**RASIER-CREME 45-3 RM 1.-**

**RASIER-SEIFE 55-3**



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Interessante Punkt- und Freundschaftsspiele in der sächsischen Fußball-Liga

In Sachsen wird am Sonntag in der Fußball-Liga ein Punktspiel, das vorletzte, zwischen Fortuna Leipzig und FC. Duxia ausgetragen. Mehrere andere Mannschaften benutzen den Sonntag zur Durchführung von Freundschaftsspielen, die bereits am 12. Dezember die Punktspiele der zweiten Runde bestimmen. An Freundschaftstreffen sind bisher vier bekannt. Tura Leipzig hat sich Arminia Hannover, eine führende Elf des Bundes Niederrhein, eingeladen. Der FC. Leipzig mietet sich mit FC. 99 Leipzig. Der FC. Blauweiß hat sich Wacker Leipzig verpflichtet. In Dresden trifft Guts Muts mit dem Tabellenführer der Bezirksklasse, den Sportfr. Ol Dresden, zusammen.

**Fortuna Leipzig - FC. Duxia.** In diesem Punktspiel geht es um den zweiten Platz in der Rangordnung der ersten Runde. Die Duxiaer liegen zwei Punkte hinter dem FC., die Leipziger drei. Beide geben damit zu den schärfsten Verfolgern der Dresdner und wollen auf jeden Fall Anschluss halten. Nach den letzten Ergebnissen und Leistungen der beiden Gegner muß man mit einem ausgeglichenen Kampf rechnen, dessen Ausgangs doch ungewiss ist.

**Tura Leipzig - Arminia Hannover.** Die Gäste gebeten zu den bekanntesten Mannschaften ihres Bundes. Vom Vorjahre belegten sie in den Punktspielen den zweiten Platz, doch spielten sie in der neuen Spielzeit bisher keine besondere Rolle, so daß sie ungenügend nur auf dem 7. Platz stehen. Trotzdem bürden die Leipziger ihren Gegner nicht unterschätzen, wenn sie ihn geschlagen heimzuführen wollen.

**FC. Leipzig - FC. 99 Leipzig.** Die Leipziger Bewegungsspieler haben eine Auseinandersetzung mit der führenden Bezirksklassenelf des FC. 99 vereinbart. Sicher werden die Vertreter der unteren Klasse alles daran setzen, günstig abzuscheiden, und es ist noch gar nicht sicher, ob die Vertreter der Liga siegen werden.

**FC. Blauweiß - Wacker Leipzig.** Die Blauweißer müssen sich in den Punktspielen tüchtig ranhalten, wenn sie nicht noch in Abstiegslagen kommen wollen. Wacker Leipzig wird für die Blauweißer einen Gegner abgeben, der sich sicher nicht einfach „überfahren“ lassen wird, sondern die Blauweißer wahrscheinlich vor eine schwere Aufgabe stellt.

**Guts Muts Dresden - Sportfr. Ol Dresden.** Die Dresdner Sportfreunde, „Herbstmeister“ der Dresdner Bezirksklasse, sind zur Zeit so gut in Schwung, daß die Auseinandersetzung mit Guts Muts für sie lehrreich bedeuten dürfte. Guts Muts muß sich im Gegenfall ranhalten, wenn der Sieg nicht an die Bezirksklasse fallen soll.

### Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig beginnt die 2. Runde erst am 19. Dezember, so daß auch dieser Sonntag noch für die

Durchführung von Freundschaftsspielen zur Verfügung steht. Der FC. 99 Leipzig hat sich den FC. Leipzig verpflichtet. Eintracht Leipzig erwartet die TSC. Laucha, Olympia 06 Leipzig den FC. Schmeiß, Leipziger FC. 01 Gegner der Sportfr. Leipzig. Beim FC. Borna weiß der FC. Bismarck zu Gast. Die Sportfreunde Neukirch erwarten Wettin Burzen.

Im Bezirk Plauen-Jitschau muß von den beiden Spitzenreitern der FC. Plauen zum FC. Plauen, die Elf von Kontordia Plauen zum FC. Grünbach. Der 1. Vogtl. FC. Plauen erwartet Weipane 07. In den drei übrigen Punktspielen stehen sich FC. Elberberg und FC. 02 Jitschau, FC. Jitschau und 1. FC. Reichenbach sowie FC. Jitschau und FC. Auerbach gegenüber.

Im Bezirk Chemnitz nimmt am Sonntag die zweite Runde ihren Anfang. Der Spitzenreiter Preußen Chemnitz muß zum FC. Limbach reisen und dürfte dort beide Punkte in Sicherheit bringen. Ob die Dortmunder Sportfreunde in Döbeln gewinnen, ist dagegen schon fraglicher. Der Chemnitzer FC. müßte mit FC. Hohenstein-Ernstthal fertig werden, ebenso der FC. Chemnitz mit dem FC. Gornsdorf und Germania Wittweida mit dem FC. Adorf.

Im Bezirk Dresden-Pausen hat die zweite Runde zwar schon begonnen, doch werden am kommenden Sonntag zunächst noch zwei ruffähige Spiele der ersten Runde nachgeholt. Dresdenia erwartet den Riesaer Sportverein, der gewinnen muß, wenn er den Sportfreunden Ol Dresden aus den Fesseln bleiben will. Im Kampf zwischen FC. 08 Dresden und Spielvog. Dresden brauchen die in Abstiegslage stehenden Bewegungsspieler die Punkte besonders nötig.

### Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

In der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse werden am Sonntag zwei ruffähige Spiele nachgeholt, die beide 14 Uhr beginnen. Seif/Nyon erwartet die Elf von Wacker Dresden. Sportfr. Dresden trifft auf eigenem Platz auf den FC. Dippoldiswalde. An Freundschaftsspielen sind bisher nur die Treffen zwischen FC. 04 Freital und Fortuna Dresden sowie FC. 06 Dresden und FC. 1908 Dresden bekannt.

### Fußball im SW. Richtensee

Nach langer Pause treffen sich Sonntag in Richtensee Richtensee 1. - Ränähr 1. wieder einmal. Die früheren Kämpfe brachten immer schöne, spannende Spiele und es ist auch in diesem Spiel anzunehmen, daß die Tradition gewahrt wird. Die Gäste setzten erst vor ganz kurzer Zeit gegen 97 Großenhain auf deren Platz, was für ihre augenblickliche Spielstärke spricht. Ränähr 14 Uhr. Vor dem trifft die stark verjüngte 2. Elf auf Ränähr 2.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Bildstellen nur an die Hauptstellen  
des Reichsbundes  
BR. Reichsbahn Riesa. Handball - FC. Riesa, 14 Uhr, vorher Jugend.  
SS. Richtensee. Gegen Ränähr Ränähr 14 Uhr.

### Wichtige parteiamtliche Anordnung zur Dietarbeit im DRK.

Das öffentliche Erziehungswesen in den Turn- und Sportvereinen wurde vom Reichsportführer von Anfang an an die Schulungsarbeit der Partei gebunden. Insbesondere hat das Hauptbildungsamt der NSDAP. in einer im Einvernehmen mit dem Reichsportführer herausgegebenen besonders bedeutsamen Anordnung den Aufgabenbereich der Dietarbeit klar und unmissverständlich umrissen.

Der Erlass fordert von den Dietwarten den regelmäßigen Besuch der Schulungsveranstaltungen der Partei und den Bezug des Schulungsbriefes. Die Aufgaben, die den Dietwarten in ihren Vereinen durch den parteiamtlichen Erlass übertragen werden, umfassen alle mit einer planvollen nationalsozialistischen Verbesserung zusammenhängenden Gebiete. So sind die Fragen der Kultur, der geschichtlichen Entwicklung der Leibesübungen und die Stellung der nationalsozialistischen Weltanschauung zur Verbesserung ebenso zu behandeln, wie es Pflicht der Dietwarte ist, auf die charakteristische willensmäßige Haltung erzieherisch einzuwirken. Weiter haben die Dietwarte die mit dem Kulturlieben der Leibesübungen zusammenhängenden Bereiche wie Lied, Musik, Sprache, Spiel und Schrift zu betreuen, ferner in Zusammenarbeit mit dem rassenpolitischen Amt der NSDAP. über die Gebiete der Rassen- und Bevölkerungsphysik aufzuklären und schließlich das Verständnis für die wichtigen Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschums zu wecken. Das Hauptbildungsamt erwartet, daß die Dietwarte ihre Arbeit in einer einfachen und volkstümlichen Weise durchführen.

Jugleich mit der Anordnung des Hauptbildungsamtes der NSDAP. verpflichtet der Reichsportführer in einer besonderen Verfügung die Dietwarte, sich im Rahmen der Anweisung zu halten und auch im praktischen Turn- und Sportbetrieb Vorbildlich zu sein. Sämtliche Amtsteile des DRK. werden vom Reichsportführer ermahnt, den Dietwarten bei der Durchführung der parteiamtlichen Anweisungen die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

folgt Brandenburg mit 7998 Aktiven, dann der Gau Mitte mit 6685 Ausübenden. Die kleinste Gruppe von Sportlern besitzt Ostpreußen mit 461 Männern und 43 Frauen. Hierbei fällt die Abgesandtheit des deutschen Grenzlandes natürlich stark ins Gewicht. Insgesamt gibt es in Deutschland 957 DRK-Vereine oder Abteilungen, die das sportliche Regale auf ihre Fahne geschrieben haben und in die Gemeinschaft des Deutschen Sports, den DRK., eingegliedert worden sind. Bei den aufgeführten Mitgliederzahlen handelt es sich wohl-gemerkt nur um die wirklich Aktiven, während der Gesamtmitgliedsbestand des Reichsports einschließlich der passiven Mitglieder mit 235 575 angegeben wurde. In der Gesamtmitgliedszahl, also mit den Passiven, wird Sachsen allerdings mit seinen 35 690 Mitgliedern von Brandenburg mit 67 707 Mitgliedern übertroffen.

### Gaustafettenfahrt des DRK. 1937

Mit dem Zweck der Pflege demotischer Touristik und der Kameradschaft im DRK. von Bezirk zu Bezirk führte auch in diesem Jahr der Gau 16 (Sachsen) die DRK. seinen großen Gaustafettenwettbewerb durch. Die vom Gauführer ausgesetzten schönen Silberbecher, insgesamt 10 Stück, wurden an folgende siegreiche Ortsgruppen verteilt:

Gruppe A		Gruppe B	
1. Reumtengrün	28040 Pkt.	1. Glauchau	18000 Pkt.
2. Odersdorf	15380 "	2. Plauen	17160 "
3. Pitzna	15900 "	3. Bayreuth	14157 "
4. Ritzberg	14100 "		
Gruppe C		Den Silberbecher 1. Damenwettbewerb errang sich die	
1. Chemnitz	45120 Pkt.	1. Glauchau	28220 Pkt.
2. Hohenstein/E.	28220 "	2. Bayreuth	28220 "
3. Riesa	28220 "	3. Chemnitz	11011 Pkt.

beabsichtigt in seinem eigenen Flugzeug einen Langstreckenflug nach Australien, wo der Belgier zahlreiche Gastangehörige hat. Die Reise von Gerardin und van Bilt nach Australien ist inzwischen fraglich geworden.

**Die 24. Partie im Schwermittelmeisterschaftskampf** zwischen Cuwe und Aljechin wurde nach 40 Zügen abgebrochen. Es handelt sich um ein Turm-Endspiel, in dem Aljechin wesentlich härter ist.

Die 24. Partie im Schwermittelmeisterschaftskampf, die am Donnerstag nach dem 40. Zuge abgebrochen werden mußte, wurde heute Freitag vormittag durch Cuwe ohne Spielfortsetzung ausgesetzt. Der Stand lautet mitteln: Aljechin 14 1/2, Cuwe 9 1/2 Punkte. Aljechin braucht also nur noch 1 Punkt, um die Weltmeisterschaft zu gewinnen.

### Wintersport

**Geschwister Pausin im Sportpalast**  
Die drei internationalen Eissporttage im Berliner Sportpalast wurden am Donnerstag vorabermals ausverkauft. Höhepunkt war wieder das Schaulaufen der österreichischen Geschwister Pausin im Seiwertwerk. Die Zuschauer tarnten nicht mit dem Beifall für die prachtvolle Kunst der Wiener. Ihnen würdig zur Seite standen Englands Vertreter Ehepaar Cliff und Graham Sharp. Einen rassenhaften Eiskampfsport lieferten A.S. Stockholm und der Berliner Schlittschuhclub. Die Begegnung endete 2:2 (0:0, 2:2, 0:0).

**Derber-Baier in Hamburg**  
Zur gleichen Stunde, als in Berlin die Geschwister Pausin ihre Kunst auf dem Eise zeigten, stellte sich unter deutsches Weltmeisterschaftsflagge Derber-Ernst Baier auf der Rinkisbahn im Hamburger Zoo vor und erzielte den fünfzigsten Beifall der 5000 Zuschauer, die trotz des nicht gerade günstigen Wetters erschienen waren. Die Meißner skandinavisch nicht nur als Paar, sondern boten auch hervorragende Leistungen als Einzelskater. — Den Eiskampfsport der Schwedemannschaften von Hamburg und Berlin gewann Berlin 4:0 (0:0, 3:0, 1:0).

sch zudem eindeutig gezeigt, daß Deutschlands Fortschritte an allen Orten sehr groß waren, aber auch Ungarn hatte eine Leistungssteigerung aufzuweisen. Bei der Aufstellung der ungarischen Vertretung sind neben erprobten Turnern auch junge Kräfte herangezogen worden. Vier Mann der ungarischen Riege waren schon 1935 in Dresden beim ersten Länderkampf dabei, nämlich Sáros, Kecskemeti, Hegedüs und Toth. Ihre Klasse zeigten die Ungarn erst vor wenigen Tagen unter Beweis, als sie in Wien Oesterreichs Vertretung besiegten, wobei sich der Nachwuchs ausgezeichnet bewährte. Deutschlands Mannschaft ist wohl die stärkste, die wir aktuell überhaupt zu stellen vermögen. Allerdings mußte aus beruflichen Gründen auf die Mitwirkung von Ernst Winter (Frankfurt) und Walter Steffens (Hildesheim) verzichtet werden, aber bei der Ausgeglichenheit unserer Spitzen Turner war die Ersatzfrage einfach zu lösen. Die beiden Ländermannschaften treten in folgender Aufstellung an:

**Deutschland:** Konrad Aren, Franz Wekert, Innocent Stangl, Alfred Schwarzmann, Matthias Volk, Alfred Müller, Hans Pluder, Gustav Schmelzer, Ungarn: Josef Sáros, Gabriel Kecskemeti, Stefan Sartany, Josef Hegedüs, Ludwig Toth, Viktor Moncorosza, Nikolaus Szabo, Ludwig Pataki.

### Roth bleibt Weltmeister

Es gab die Erwartungen waren, mit denen man der Halbamergerwichts-Weltmeisterschaft zwischen den beiden Belgiern Gustav Roth und Karel Esh entgegen sah, so hart wurde die Entscheidung der rund 8000 Zuschauer im Reichsstadion während des Kampfes, der um die Titel Welt-, Europa- und Landesmeister ging. Sollte man allgemein dem weit jüngeren Heuler-Bewinger Karel Esh nach seinen letzten großen Leistungen einen knappen Sieg antraut, so enttäuschte er durch einen überaus farblosen Kampf, in dem er seiner Rolle als Herausforderer keineswegs gerecht wurde. Da nun auch Weltmeister Roth als großer Verteidigungsstärker kaum aus sich herausging, gab es während des matten Kampfes und nach Ablauf der 15 Runden Unentschieden.

### Genex-Roth in Berlin?

Gleich nach dem Weltmeisterschaftskampf zwischen Roth und Esh wurden zwischen Berliner Veranstalter und dem Betreuer Roths Verhandlungen aufgenommen mit dem Zweck eine Begegnung zwischen dem Weltmeister und Adolf Genex-Bonn um den Titel des Weltmeisters abzuschließen. Der Kampf soll Anfang Februar im Berliner Sportpalast ausgetragen werden.

**Auch Sachsens Regler marschieren an der Spitze**  
Das Ziel heißt nun: Erfassung der „wilden“ Regler.  
Wenn man die Zusammenstellung der im DRK. aufgenommenen Sportregler vorliegen hat, so wird zunächst die Endsumme der Ausübenden interessieren. 51 481 aktive Regler gibt es in Deutschland? Die Zahl wird im ersten Augenblick überraschen, doch die Dinge liegen so, daß hier nur die Männer und Frauen erfaßt sind, die das Regleramt wirklich sportlich ausüben. Dem gegenüber steht eine viel höhere Zahl Regler, die sich mehr zum Dierlich als zum Sport geziehen fühlen und wegen ihrer Vereinstätigkeit auch in dieser Aufstellung nicht mitgerechnet werden. Regler als vollstündiger Beruf wird nach Bestimmungen des Deutschen Reglerbundes rund eine halbe Million Menschen erfaßt. Die Zahl belag also, daß die Sportregler noch eine große Aufgabe vor sich haben, auch die „Wilden“ der rein sportlichen Ausbildung zuzuführen. Vergleicht man einmal die Jahre untereinander, muß man feststellen, daß die Zahlen mit 18 654 Reglerposten (davon 12 566 männliche und 1095 weibliche) meistens an der Spitze stehen. Zeit dahinter

### Sächsischer Handball am Sonntag

Im Mittelpunkt der sächsischen Handballereignisse steht am Sonntag in Dresden das **Endspiel Sachsen-Deutschböhmern**. In Leipzig findet ein Punktspiel zwischen Spielvog. Leipzig und TuW. Weidau statt. In einem Freundschaftsspiel trifft der FC. Leipzig-Erdenefeld mit der TSC. Leipzig/Plauen zusammen. Auswärts weist die Westküste der TSC. Leipzig, die auf ihrer süd-deutschen Adresse am Sonntag in Ulm Station macht und hier gegen eine Mannschaft des Reichsbeeres antreift. Zu beachten ist ferner das große Dresdner Hallen-Handballturnier, an dem nicht weniger als 24 Mannschaften der Dresdner Bezirksklasse, Kreisliga und der Gauklassenvereine Guts Muts und Seif/Nyon Dresden teilnehmen.

### Handball im FC. Riesa

Die Handballer im FC. Riesa haben am Sonntag nochmals Handbetrieb.  
Endergebnisse vom vergangenen Sonntag:  
FC. Riesa 1. Run. (Staffelbecher) - FC. Gohlis Komb. 18:4  
FC. Riesa 1. Elf - FC. Gohlis 1. Elf 8:5  
Und am kommenden Sonntag:  
FC. Riesa Run. - FC. Reichsbahn Riesa Jug.  
Hier heißt der FC. Riesa auf Grund dessen, daß am Sonntag vormittag der größere Teil der Spieler aus der Riesaer Jugend des FC. Riesa am Spiel teilnimmt, die Nachwuchsstärke auf den Plan. Der Ausgang dieses Treffens dürfte wohl aus diesem Grunde zu Gunsten Reichsbahns ausfallen.  
FC. Riesa 1. Elf - FC. Reichsbahn Riesa 1. Elf  
Widerstands eine unüberwindliche Aufgabe der FC. Riesa, deren Niederlandseris nicht eher abbrechen wird, bis die 1. Jugend die Schwächen und Lücken der 1. Elf beseitigt und ausfüllt.

### H. spielt Handball

Daß unsere Jungen außer ihrer sportlichen Betätigung in den Vereinen auch in ihren Kameradschaften die Leibesübungen und das Spiel mit an die erste Stelle des Dienstplans gesetzt haben, beweist ein Handball-Wettbewerb, der am kommenden Sonntag vom Stapel läuft.  
Die Begegnung heißt  
Marine - Mlieger

Schon etwas haben sich beide Gefolgschaften in einer beiderseitigen Begegnung gegenüber geschaut und zu begreifen gewacht, jedoch auch in der kommenden Begegnung alles drin liegen wird, der weitere Zweck dieses Treffens ist ferner, auch den letzten Jungen der Gefolgschaft für das Spiel, ganz gleich welches, auf dem grünen Rasen zu gewinnen.

Das Spiel findet am Sonntag, dem 5. Dezember, vormittags 10.30 Uhr auf dem RSB-Platz statt und dürfte allenfalls Beachtung finden. Die Leitung des Spieles hat die Stelle AS. dem Jugendleiter Hagen, FC. Riesa, anvertraut, welcher umständlicher Weise für die Handball-Jugend in Riesa arbeitet.  
Und nun auf zum HJ-Sport auf dem RSB-Platz.

### Kunstturnierkampfs Deutschland-Ungarn in Budapest

Zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn wird das am kommenden Sonntag in Budapest stattfindende zweite Länderkampf unserer Kunstturner wesentlich beitragen. Auf beiden Seiten wurden die Vorbereitungen mit größter Sorgfalt durchgeführt und alles getan, um Kunstturnen in höchster Vollendung darzubieten. Unsere Kunstturner für den Kampf mit den ungarischen Turnern können als günstig bezeichnet werden, so daß an einer Wiederholung des Sieges beim ersten Zusammentreffen 1935 in Breslau kaum zu zweifeln ist. Bei den Olympischen Spielen hatte



**Amtliches**  
**Freibank Riesa und Stadtteil Gröba**  
 Morgen Sonnabend Rindfleisch.

**Vereinsnachrichten**  
 Pioniere und Verkehrstruppen. Sonnabend, den 4., 19 Uhr  
 Versammlung „Eibtrasse“ (wichtig). Anschließend Teil-  
 nahme am B.G.W.-Konzert des Traditionsbataillons.  
 Rubenverein Riesa e. B. Sonntag, 5. 12., nachmittags Kaffee-  
 fränkchen im Bootshaus.

**Berein Ergebirger und Vogtländer Riesa (E.G.)**  
 Sonntag, den 5. Dezember, **Ergebirgisch-Heimatabend**  
 19.30 Uhr im Hotel Stern  
 verbunden mit dem 24. Stiftungsfest  
 Theater Mitgl. des Vereins / Musik Pl. 24 / Deutscher Tanz.  
 Bandsleute mit Angehörigen und Heimatfreunde werden hierzu  
 herzlich eingeladen. Vereinte und Engel bitte mitbringen.

**Hotel Stern Riesa**  
 Morgen Sonntag, den 4. Dezember, 20 Uhr  
 einmalige Großveranstaltung  
**Gastspiel Alex Hende**  
 mit seinen Solisten  
 Leipziger preisgekröntes, führendes Tanzorchester  
**Konzert / Tanz / Bühnenschauspiel und Bunter Seil**  
 Audi Faust, Tanzparodie, Kurt Jahn, lachendes  
 Saxophon, Solistenparade. Gesamtleiter: Regisseur  
 Schreyvogel, Leipzig. Karten im Vorverkauf RM. 0.70  
 u. Steuer, Tanz fr., bei O. Muntz u. W.G.S.-Filiale

**Nikolausschänke Lange Nacht**  
 Heute Freitag

**Goldener Löwe Lange Nacht**  
 Heute und Sonntag  
 das große **Bockbierfest**

ES ladet herzlich ein  
**zum musikalischen Rätteleiten**  
 verbunden mit langer Nacht am Sonnabend, den 4. Dez.  
 Inhaber  
 Jol. Blah **Café Wolf**

**Restaurant zur Burg**  
 Sonnabend, 4., Sonntag, 5., u. Montag, 6. 12.  
**Bockbier - Ausschank**  
 ff. Bockwürste und Kartoffelsalat.  
 Heute Freitag Anstich!  
 Sonnabend u. Sonntag Lange Nacht  
 Ergebenst laden ein Alfred Kern und Frau.

**Restaurant „Stadt Meissen“**  
 Sonnabend u. Sonntag großer Bockbierauschank  
**Sonnabend „Lange Nacht“**  
 Freitags Anstich!  
 Freundschaft ladet ein Frau Blümel.

**Gasthof Nickritz**  
 Sonnabend, Sonntag Bockbier - Ausschank  
 Heute Freitag  
 und folgende Tage  
 Pflanz ladet freundlich ein Erna Zimmermann.

**Gasthof Prausitz**  
 Sonnabend, den 4. Dezember 1937, findet unser diesjähriger  
**Jahresschmaus mit Ball**  
 statt, wozu alle Geschäftsfreunde und Gönner herzlich ein-  
 geladen sind.  
 Erich Preis und Frau.

Exp. möbl. Zimmer frei.  
 Bismarckstraße 24, Gröba.  
**2-3-Zimmer-Wohnung**  
 sofort od. später gesucht. Zahlb.  
 evtl. 1/2 Jahr Miet voraus. Off.  
 unt. N 1511 a. d. Tagebl. Riesa.

Suche für 1. 1. 38  
 1 Mädchen u. 1 Bierdeburichen  
 in Landwirtschaft.  
 Erich Schmidt, Poppitz.

**Knoblauch-Beeren**  
 „Immer jünger“  
 enthalten den seit über  
 1000 Jahren bekannten  
 echten bulgar Knoblauch  
 in konzentrierter, leicht  
 verdaulicher Form.  
 Bewahrt bei:  
**Arterien-  
 verkalkung**  
 hohem Blutdruck, Magen-, Darm-  
 störungen, Alterserscheinungen,  
 Stoffwechselbeschwerden,  
 Geschmacks- u. Geruchslos,  
 Monatspackung 1.-M. Zu haben:  
 Anter-Drogerie, Bahnhofstr. 16  
 Drogerie A. B. Hennicke  
 Central-Drogerie Jörster

**Wineinverkauf**  
 DARAN DENKEN!  
 WAS NÜTZLICH IST  
 DAS SOLL MAN SCHENKEN!

**Cosmophon-Apparat**  
 Schrankform, mit 38 schönen  
 Platten zu verkaufen. Zu erfr.  
 bei Thielen, Poppitzer Platz 1, 1.  
 Gr. Puppenstube bill. zu verk.  
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.  
**Puppenwagen**  
 in großer Auswahl von  
 RM. 12.50 an  
**Guterh. Bubbenwagen**  
 mittleres Mädchenrad, Rinder-  
 stühlen preiswert zu verk.  
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Eibschlößchen Gröba**  
 Morgen Schlachtfest und Bockbierauschank  
 Sonnabend  
 Freundschaft ladet ein Edwin Schlorke und Frau  
**Thüringer Hof Gröba**  
 Freitag bis Sonntag  
**Ndeles Bockbierfest Lange Nacht**  
 Sonnabend  
 Freundschaft ladet ein Arthur Müller und Frau.

**Hafenschänke Gröba**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Bockbier - Ausschank**  
 Jeden Sonnabend und Sonntag  
 Ergobenst P. Marx und Frau

**Grüne Aue**  
 Riesa-Gröba  
 Altonastrasse 39  
 Heute großes **Bockbierfest**  
 Gastspiel der Riesaer Sonja.

**Gasthof Merzdorf**  
 Heute und morgen Sonnabend von 7 Uhr  
 an und Sonntag von 2 Uhr an  
**Fortfest des Serien-Preisfestens**  
 1. Preis RM. 80.—, 2. Preis RM. 60.— usw.  
 Um regen Zuspruch bittet der Wirt.

**Gasthof Weida Bockbier - Ausschank**  
 Heute Freitag Anstich! Dazu eine feine Bockwurst. Ergebenst  
 laden ein Karl Seubewitz und Frau.

**Richters Gasthaus Voberfen**  
 hält Sonnabend, Sonntag u. Montag, 4., 5., 6. 12. sein  
**alljähriges Bockbierfest**  
 mit Bockbier-  
 Ausschank ab.  
 ES ladet freundlich ein Frau Maria verw. Richter.

Einige gemütliche Stunden verbringe ich  
 Ihnen für Sonnabend und Sonntag zum  
**Bockbierfest im Fährhaus Voberfen**  
 Guter bekömmli. Stoff, dazu Bratwurst m. Sauerkr. Bockwürstel.  
 Anstich heute Freitag abend. Um frdl. Zuspr. bittet Wirth verw. Große

**Schäfers Gasthaus / Gohlis**  
 Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**Bockbier - Ausschank**  
 ff. Bratwurst mit Sauerkraut und alle üblichen  
 Schachtgerichte. ES lad. frdl. ein W. Pönisch u. Frau

**Lamms Gaststätte Röderau**  
 Am Sonntag spielt die erstklassige  
**Leipziger Tanzportkapelle Haut**  
**Letztes Gastspiel Theater-Café Meissen**

**Stern \* Zeithain**  
 Die Hauskapelle  
 sorgt für Stimmung!  
**Sonnabend u. Sonntag feiner Tanz**  
 Städtische und Staatliche Musikgesellschaft.

**Reichshof Zeithain**  
 Morgen Sonnabend ab 19 Uhr, sowie Sonntag von 16 Uhr an  
**großes Preisskaten**  
 Im Saale morgen Sonnabend und Sonntag  
**Kaninchen-Ausstellung**  
 vom Kaninchenzüchterverein Zeithain und Umgebung.  
 Um regen Besuch bittet H. Speck.

**Biehla Höhenrestaurant „Winterberg“**  
 Sonnabend, den 4. Dezember  
 große öffentliche  
**Feierabend - Veranstaltung**  
 der Deutschen Arbeitsfront.  
 Eintritt 0.30 RM. Tanz frei.  
**Sonntag, 5. Dezember, der beliebte Tanz-Abend**

**Achtung! Hausfrauen! Achtung!**  
 Morgen auf dem Markt beim billigen Meißner Schotten-  
 beringe, 10 Stück 25, 45 und 75 Pf., 2. Zitronen,  
 3 Stück 25 u. 4 Stück 25, Sauerkraut, 1/2 kg 10  
 Delikatess-  
 gurken Stück 5, Feigen 1/2 kg 40, 2 Kränze 25, Zitronen,  
 3 Stück 20, Bananen, 1/2 kg 30, Kefel, Zwiebeln, Blumen-  
 kohl, Walnüsse, saure Gurken alles sehr billig.  
 Am Sonnabend auf dem Wochenmarkt  
 da. leb. Karpfen, Schleien, Stöckche  
 Max Raub.

**Bei den Leipziguern**  
 morgen auf dem Markt kauft man preiswert: 1. schöne  
 große Kefel, 2 1/2 kg (5 Pfund) 75 Pf., 2. Zitronen,  
 Bananen, Rostkraut, 3. Bäcklinge, Kase, 4. deutsche Serringe  
 10 Stück 50 Pf., 5. saure Gurken, 2 Stück 10 Pf.  
**Kohn, Leipzig / Dblt. Gemüse u. Südfrüchte**

**Leupin-Creme u. Seife**  
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Gesichtsausschlag**  
 Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.  
 Med.-Dron. A. B. Hennicke,  
 Stern-Drog. R. Naujoks,  
 Schlageterstraße 82.  
**Gabr. Wanderer, 200 cm**  
 in gut. Zustand, f. 150 RM. zu verk.  
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.  
**Radellchellen, Rinderhantel**  
 Rasperheiter  
 Dampfmaschine mit Modell  
 bill. zu verk. Gaudig O. R. 20 b.

**Kaiser's  
 Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen  
 Das Züfthombonbon  
 Das Ruchtkömmen erwidern!

Zu haben in den Apotheken, ferner: Drogerie Moritz Berg;  
 Anter-Drogerie Alfred Scholz; Centr.-Drogerie Oskar Jörster;  
 Medizinal-Drogerie A. B. Hennicke; Stern-Drogerie Kurt  
 Naujoks; Frühl. Gräbner; Gaudig; Central-Drogerie Erich  
 Schliebe; Röderau: Drogerie Adolf Andrich; Jäger & Sohn;  
 und wo Plakate sichtbar.

**Forschaus Gastewitz**  
 Sonnabend ab 8 Uhr  
 Sonntag ab 3 Uhr  
**groß. Preis. Skaten**  
**Leufners Gastwirtschaft**  
 Bismarcksee  
**Skat - Wettspiel.**

Sonnabend, 4. 12. 37, abds. 8 Uhr  
 Sonntag, 5. 12. 37, 2 Serien  
 Anfang 4.30 Uhr.  
 ES laden ein  
 Max Jährlich und Frau.  
**Gaststätte Erholung**  
 Rühndorf.  
 Sonnabend u. Sonntag, den 4.  
 u. 5. Dez., in unseren beliebtesten  
 und behaglichen Gasträumen  
**Ndeles Bockbierfest**  
 Riesen-Bockwürste  
 in bekannter Güte.  
**Sonnabend lange Nacht.**  
 Dazu laden ein  
 Arthur Günel und Frau.

**Weißig bleibt Weißig!**  
**Gasthof Weißig**  
 Sonntag, den 5. Dezember  
**die urhele Ballhaus.**  
 Dazu laden freundlich ein  
 Alfred Hoberg und Frau.  
**Schick geschaff. Hasen**  
 im Fell, gestreift, gepickt, geteilt  
 frisches Rehwild  
 frisch geschaff. Hasen  
 pa. Masthühner, auch geteilt  
 prima Suppenhühner  
 lebende Karpfen  
 lebende Schleien  
 frische Seezische  
 empfiehlt  
**Kurt Jäger, Gröba**  
 Telefon 708.  
 Bestellungen auf Weihnachtsgeschenken  
 werden schon jetzt entgegen-  
 genommen. D. D.

**Schöne Ferkel**  
 verkauft Bülknig Nr. 28.

**Das festliche Geschenk**  
 Ein modernes Tafel-Service ist  
 ein Geschenk für lange Jahre.  
 Immer wieder wird es bei fest-  
 lichen Stunden der Glanz der  
 Tafel sein. Tafel-Service, edel  
 in der Form und Linie, an-  
 spruchsvoll im Aussehen, zeigt  
 Ihnen in reicher Auswahl  
**Arthur Kuntzsch**  
 Riesa, Schlageterstr. 38

**Arterienverkalkung?**  
 Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie  
 Verdauungsstörungen, Schwindel-  
 gefühle und frühes  
 Altern: in Apotheken  
 und Drogerien erhal-  
 ten Sie für 1.-RM  
 eine Monatspackung  
 (und in diesen Tagen  
 noch eine nette Taschendose dazu)  
**Zirkulin Knoblauch-Perlen**  
 Zirkulin-Knoblauch-Perlen  
 empfiehlt  
 Stern-Drogerie Kurt Naujoks  
 Schlageterstraße 82.

**Billig zu verkaufen**  
 1 kompl. Kücheneinrichtung wie  
 neu vorgerichtet, eisernen, Bü-  
 fett 130 bri., nur 85 RM., sowie  
 16 m Stubenläufer, je m 2.50 RM.,  
 2 Ghaifelongues, fast neu, 28 u.  
 25 RM., mehrere Bettstellen mit  
 Matr., 20 u. 28 RM., 1 Anrichte  
 35 RM., 1 Nähmaschine 30 RM.,  
 1 Musikstück 25 RM.  
**Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8**

**Nähmaschinen**  
 versenkbar, auf Holzgestell  
 145.- 150.- 180.- 190.-  
 auch auf Teilschabung.  
**Otto Fritz Mühlbach**  
 Bahnhofstraße, E. C. Brandt.

**Qual nimm allemal**  
**Hustex**  
 Tropfen 1.-RM,  
 Pastillen 80 RM.  
 Vorbeugend bei Husten,  
 Heiserkeit, Katarrh. Der quälende  
 Hustenreiz wird schnell beseitigt.  
 Central-Drogerie Förster.  
**Hafermaltgänle**  
 empfiehlt Poppitzer  
**Wilhelm Raud** Landstr. 87  
 und Wochenmarkt.  
 Bestellungen auf Weihnachtsgeschenken  
 nimmt entgegen der Obige.  
**Federmatratze**  
 84x170 cm, billig zu verkaufen.  
 Rüd. Hofmann, Goethestr. 49.  
**Gebr. Damenrad**  
 verkauft Poppitz 1 b.

Zwei  
 fänden  
 1. Dege  
 rungen  
 im  
 Thema  
 ler" am  
 sich verb  
 Schaffen  
 lute und  
 In  
 Eigenar  
 tern, die  
 Stern, die  
 erkundun  
 ler mehr  
 Flug ga  
 vor die  
 sich lein  
 Meißner  
 herer W  
 lerb, am  
 seitig di  
 er, mögl  
 von Sm  
 Paktman  
 er sich d  
 um sich  
 worden.  
 fuh gef  
 ratung  
 in den  
 die Rüd  
 die Mit  
 sommlu  
 Kus auf  
 Griffel  
 Jahre u  
 in Sa  
 gefellch  
 here dar  
 Mond  
 lehte, f  
 fuch de  
 für die  
 mer Ku  
 Höhepu  
 Reigen  
 1850, n  
 gefien u  
 ihm der  
 modern  
 In  
 die nur  
 Profess  
 Periode  
 Grolde  
 als Bi  
 lo Greg  
 gefan,  
 von Po  
 einer 9  
 auf sei  
 hundert  
 wende  
 tereffe  
 nach u  
 lo gan  
 den P  
 Grolde  
 zeigt, d  
 bei wu  
 Reimp  
 seine g  
 einen i  
 arbeits  
 Frage,  
 Blafit  
 fen fl  
 Raend  
 U  
 R  
 26.  
 möh  
 ich  
 zu f  
 bin  
 fch  
 Do  
 getr  
 and  
 im  
 Gai  
 nod  
 sch  
 oie  
 neh  
 im  
 ie  
 hat  
 we  
 oar  
 me  
 hat  
 fu  
 fu  
 hin



Dresdner Museumswanderungen

Zwei beachtliche Führungen durch Dresdner Museen fanden Dienstag, den 30. November und Mittwoch, den 1. Dezember im Rahmen der staatlichen Museumswanderungen statt.

Im Kupferstichkabinett führte Dr. Adriani zu dem Thema „Die Radierungen Rembrandts und seiner Schüler“ am 30. November, zunächst über Rembrandts Schaffen sich verbreitend, etwa folgendes aus: Im graphischen Schaffen Hollands nimmt Rembrandt entschieden eine absolute und überragende Sonderstellung ein.

In seiner Gründlichkeit und in seiner genialen Eigenart unterscheidet er sich wesentlich von seinen Schülern, d. h. von den an und für sich selbständigen Meistern, die nach seinen Vorbildern arbeiteten. Er war der erfindungsreiche, schöpferische Genius, von dem die Schüler mehr oder weniger gelehrt haben, ohne seinen hohen Rang ganz zu erreichen. Seine Radierungen, und nur von diesen soll hier die Rede sein, lassen fast greifbar deutlich seinen Verdegang erkennen, wobei das Schaffen des Meisters mehr und mehr sich vertiefte und zu immer größerer Vollendung geführt wurde. Als Sohn eines Müllers, am 15. Juli 1606 in Leiden geboren, nahm er frühzeitig die Bildung seiner Zeit in sich auf. Zunächst lernte er, wohl mehr rein handwerksmäßig, bei dem Maler Jakob van Swanenburg, dann, um 1623, bei dem Maler Pieter Postmann, in Amsterdam. In jungen Jahren schon machte er sich danach in Leiden selbständig und sammelte Schüler um sich. Im Jahre 1631 siedelte er, schon berühmt geworden, nach Amsterdam über, wo er bald zu großem Einfluß gelangte und wo er insbesondere durch seine Vertretung mit Saskia van Uylenburgh, einer reichen Erbin, in den Besitz eines bedeutenden Vermögens kam, das ihm die Führung eines glänzenden Hauses ermöglichte und ihm die Mittel in die Hand gab, eine der bedeutendsten Kunstsammlungen seiner Zeit in Amsterdam zusammenzubringen. Aus zahlreichen Selbstbildnissen, die er damals mit seinem Griffel in rotholter Arbeit schuf, hat er den Glanz jener Jahre und seine Haltung. Wenn er nach Verlust seiner Gattin Saskia, die ihm 1642 der Tod entriß, wohl äußerlich, gesellschaftlich, aus seiner Bahn gestochen wurde, insbesondere dann, als er von 1649 mit Hendrickje Stoffels, die als Frau zu ihm gekommen war, in ehelicher Gemeinschaft lebte, so wuchs er gleichwohl progressiv in seiner Kunst. Auch der Verlust seines Vermögens, der 1654 zum Konkurs führte, berührte ihn nur äußerlich. Die Durchscheidung seiner Kunstwerke gerade erreicht in jenen Zeitaltern ihren Höhepunkt. Der große Ruhm, den Rembrandt bei seinen Zeitgenossen besaß, ließ noch bei seinen Lebzeiten, etwa um 1650, nach, bis schließlich der Meister lange Zeit ganz vergessen war. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts ist ihm der hohe Rang eingeräumt worden, den er jetzt in der modernen Kunstgeschichte besitzt.

In der Porzellanabteilung des Historischen Museums, die nun nach und nach in den Zwingern abmaniert, sprach Professor Dr. Richter am 1. Dezember über die klassischen Perioden der Meißner Porzellanabteilung und das Lebenswerk Hördt's. Dabei führte er aus, wie Kaendler seinen Ruf als Bildhauer und Porzellanmodellleur begründet habe, so Gregor Hördt den seinen durch die Malerei auf Porzellan. Durch Vorweisung von drei verschiedenen Normen von Porzellanvasen, einer ägyptischen, einer japanischen und einer Meißner, und deren verschiedener Bemalung kam er auf sein Thema zu. Hördt, der Anfang des 18. Jahrhunderts als Sohn eines Schmiedemeisters geboren ist, wendete vor allem der Leberglasurmalerei sein ganzes Interesse zu und war dabei ein meisterhafter Zeichner. Erst nach und nach ist es Hördt gelungen, seine Malereien so ganz den auf den Porzellan zur Verfügung stehenden Flächen einzugliedern. Alle Entwicklungsperioden Hördt's wurden von Dr. Richter auf Schaustücken gezeigt, die er aus den Schränken hatte ausheben lassen. Dabei wurde deutlich evident, wie Kaendler, der Meister der Kleinplastik, in Hördt, dem Meister der Miniaturmalerei, seine glückliche Ergänzung fand und wie beide vereint einen Ruhmestitel der Meißner Porzellanabteilung sich erarbeitet haben. In Ansehung dieses Umstandes muß die Frage, was beim Porzellan höher einschlägt, sei, die Plastik oder die Malerei, verkommen. Beide Künste müssen sich in klassischer Form ergänzen, wie das Beispiel Kaendler Hördt beweist. H. Hempel.



Sein Licht strahlt lange voraus! Für viele Leute ist der Zeitpunkt der Weihnachts-einkäufe schon jetzt gekommen, besonders wenn es sich um größere Anschaffungen handelt. Je früher der Geschäftsmann mit der Veröffentlichung seiner Weihnachtsgangabote im Niefer Tageblatt beginnt, um so mehr Kunden kann er erwarten, weil ja die Wirkung der Anzeige bekanntlich mit der Dauer der Veröffentlichung wächst.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 4. Dezember.

8.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Erich Schneidewind. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Frankfurt: In Sachen Jahn. Der Opfergang eines großen Mannes. Hörspiel von Hans Kasper. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Dreißig bunte Minuten (Aufnahmen). Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsenders Königsberg. — 14.00: Mittagstündchen. Kapelle Herbert Fröhlich. — 15.10: Bunter Wochenenda. Industriefachblätter und Aufnahmen. — 16.00: Aus Stuttgart: Wie es euch gefällt! Das ionende Stückenbuch des Reichsenders Stuttgart bringt den bunten Samstagabend. — 18.00: Wilfried Krüger spielt. — 18.45: Sport der Woche. Vorshow und Rückblick in Hörberichten. — 19.10: Und jetzt ist Reiterabend! Die bunte Reihe. — 20.00: Unterhaltungskonzert. Adele Kern (Sopran), Karl Schmitt-Walter (Bariton), das Orchester des Reichsenders. In der Pause 21.00: Ein Meister fällt vom Himmel. Erzählung von Heinz Stauweit. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.30: Kuffakt zur Weltreise. In Tanz und Unterhaltung spielen die Vorbildspiele des Weltreise-Schiffes „Reliance“ während der Ausfahrt auf der Unterelbe und die Bordkapelle des Schnelldampfers „Deutschland“ im Hamburger Hafen. — 24.00-2.55: Aus Berlin: Wir spielen zum Tanz. Kapelle Walbert Lutter und Kapelle Herbert Fröhlich.

Reichsfender Leipzig

8.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Erich Schneidewind. — 8.50: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Das kleine Funforchester des Reichsenders Saarbrücken. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Frankfurt: „In Sachen Jahn“. Der Opfergang eines großen Mannes von Hans Kasper. — 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.40: Erziehung und Verbrauch. — 12.00: Aus Weichen: Mittagskonzert der Bergkapelle der Karhen-Zentrumgruppe. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. — 15.30: Von Bratäpfeln und Piszapfen. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Köln: Bunte Melodien. — 18.00: Segenwörterfesten. — 18.15: Englische Seemannslieder. Schallplattenplauderei mit Industriefachblättern. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Unser das Land. „Essen und Trinken“. Gedichte und Liedertexte. Ein Wäckerquartett des Leipziger Sinfonieorchesters, der Chor des Reichsenders Leipzig. — 20.00: Großes Unterhaltungskonzert. Das Funforchester, Kapelle Otto Friede und Solisten. — 22.30-24.00: Aus München: Wir tanzen in den Sennia. Das Münchner Tanzfunforchester.

Kampf dem Verderb in der bäuerlichen Wirtschaft

Der Bauern Kampf gegen den Verderb ist gleichseitig Erzeugungsschlacht. Was nützen alle Arbeiten und alle Aufwendungen, wenn nicht dafür gesorgt ist, das werdende und ersaute Nahrungsgut vor Verderb zu schützen! Deshalb beginnt „Kampf dem Verderb“ schon bei der Saat: Es darf nur gesundes und leistungsfähiges Saatgut, das für Boden und Klima geeignet ist, in den Acker kommen. Dabei darf die Beizung gegen die Krankheiten nicht fehlen. Pflegearbeiten, Schädlings- und Unkrautbekämpfung schließen sich als weitere Maßnahmen „Kampf dem Verderb“ an. Kommt dann die Ernte, muß darauf gesehen werden, daß von den gereiften Früchten nichts verloren geht oder verdirbt.

Das altberährte Verfahren, Vieien- und Kleehheu auf dem Boden zu trocknen, brachte durch das wiederholte Wenden, Ausstreuen und Häufeln des immer trockener werdenden Heulitters manche Verluste mit sich. Um diese einzuschränken, finden Trockengerüste, Deubütten und Reuter in der Landwirtschaft vermehrt Eingang.

Das Einlagern der geernteten Früchte verlangt Sorgfalt und Fleiß. Der Schüttboden muß sauber und richtig gelüftet sein. Besonders Augenmerk muß dabei dem Normfäher gelten, der in Mühlen und Lagerhäusern alljährlich noch Millionenchäden anrichtet.

Beim Einmieten der Hackfrüchte gilt, daß die Feime so sorgfältig wie möglich angelegt wird. Dunstschöte und Lüftungskanäle müssen die Mieten richtig durchlüften. Sorgfältiges Auslegen der Winterbede verhindert das Eindringen des Frostes: Futterkartoffeln sollen möglichst nicht erst eingemietet, sondern schon im Herbst einelagert werden. Die immer zahlreicher werdenden genossenschaftlichen, fahrbaren Dampfkolonnen sind wertvolle Witterer im „Kampf dem Verderb“. In Sachsen waren im Jahre 1932 insgesamt 35 Stück im Betrieb, heute stehen 260 Dampfkolonnen von Ort zu Ort, um überall das rechtzeitige Dämpfen der Kartoffeln zu veranlassen.

In der Viehhaltung bedeutet „Kampf dem Verderb“ richtige Fucht, Fütterung und Haltung. Bei der Aufzucht und Weiterbehandlung viehwirtschaftlicher Erzeugnisse sind saubere Weiten, Kühhäfen der Milch, schnelle Ablieferung und sorgfältiger Transport wirksame Maßnahmen im „Kampf dem Verderb“.

Auch beim Schweinefleisch muß „Kampf dem Verderb“ einleiten. Frischfleisch ist nur kurze Zeit lagerfähig. Deshalb darf nur das Fleisch kühl im Keller aufbewahrt werden, das für den laufenden Vertrieb in der nächsten Zeit gebraucht wird. Alles andere Fleisch gehört in die Kühlkammer, ins Völkchen oder es muß verworfen werden.

Wesentlich ist die richtige Aufbewahrung von Obst und Gemüse. Nichts darf umkommen! Fallobst muß planmäßig gesammelt und ebenso wie beschädigtes Obst durch Einkochen, Herstellen von Marmelade und Fruchtmost verwendet werden. Einlagern des Obst soll niemals in irgend einem freien Raum auf einen Haufen geschüttet werden. Es gehört auf Borden, aus denen in regelmäßigen Zeitabständen alle auffällig werdenden Früchte ausgelesen werden. Wurzelgemüse ist in dunklen Räumen in trockenen Sand einzuschlagen, während Kohl am besten mit Wurzeln auf frostfreien Böden gelagert wird. Küchenkräuter müssen lufttrocken aufgehängt werden.

So sieht sich „Kampf dem Verderb“ durch die ganze bäuerliche Wirtschaft. Kein Zweig des Betriebes, der dies nicht zu beachten hätte. Nicht handelt es sich dabei um kleine und kleinste Taten, die aber oft nicht genügend beachtet werden. Letzten Endes gilt alles dem Ziel der deutschen Nahrungsfreiheit.



Hunderttausende Helfer

Stehen freiwillig in der Front des WAW. Selbstverständlich ist ihnen dieses Opfer!

Uraufführung in Kopenhagen

Roman von Wilhelm Scheider

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin 1937

26. Fortsetzung

Sie ging in ihr Schlafzimmer zurück, um das Dienstmädchen nach oben zu rufen.

„Hören Sie“, sagte sie, als das Mädchen vor ihr stand, „ich bin heute und in den nächsten Tagen für niemanden zu sprechen, auch telefonisch nicht. Ich bin verreist. Ich bin zu Verwandten nach München gefahren.“

„Nach München?“

„Sie sollen es nur sagen. Ich bleibe hier.“

„Und wenn von der Klinik aus angerufen wird?“

„Das ist die einzige Ausnahme. Aber Sie müssen sich immer überzeugen, daß es Schwester Agnes ist oder Doktor Zimmermann. Von andern werde ich ja kaum angerufen.“

„Und Herr Jort?“

„Auch für Herrn Jort bin ich nicht zu sprechen. So — and jetzt bringen Sie mir den Kaffee.“

Nachdem sie gestöhnt hatte, wanderte sie rastlos im Zimmer auf und ab. Wenn George ihr nun vor dem Hause auflauern würde? Was dann? Oh, dann gab es noch den rückwärtigen Ausgang durch den Garten. Aber schließlich würde er den auch finden. Nein, am besten war die Flucht...

Und wieder erlebte sie im Geiste die polizeiliche Vernehmung in jener Kopenhagener Nacht. Man hatte sie im Auto fortgeführt, um sie stundenlang zu verhören. Aber sie mußte ja nichts, tastete selbst im Dunkeln. Schließlich hatte man sie Hartenau gegenübergestellt. In seiner Unwesenheit hatte man sie dann allerlei gefragt: wie sie darauf gekommen sei, das Stück zu schreiben und in welchem Verhältnis sie zu Elliot stehe. Wahrheitsgetreu hatte sie die eine Frage und mit Ausflüchten die zweite kurz und immer wieder stockend beantwortet. Eine ungeheure Qualerei. Endlich war sie dann entlassen worden, hinaus in den frischen, silbernen Morgen...

Und nun meldete sich Elliot in Berlin? Nein, er er-

stirnte nicht mehr zu. Sie würde niemals wieder mit ihm zusammentreffen.

Plötzlich klopfte es und das Mädchen trat herein. Eine Dame wünschte sie, unbedingt zu sprechen. Sie lasse sich nicht abwenden.

„Sie wissen doch, Erna, daß ich niemanden empfangen will. Wie heißt die Dame?“

„Frau Sander.“

Konstanze erstarrte. „Erna, haben Sie sich auch nicht verhedert?“

„Nein, die Dame nennt sich Sander.“

„Sie soll warten. Ich komme herunter.“

Hastig kleidete sie sich an. Die Sander? Das war doch die Partnerin Hartenaus. Was wollte sie von ihr? Oh, mit der mußte sie unbedingt sprechen. Die mußte doch etwas von den geheimnisvollen Dingen. Vielleicht brachte sie jetzt endlich Licht in die Sache.

Langsam ging Konstanze nach unten.

Gritti saß in der kleinen Halle. Sie rührte sich nicht, als sie Konstanze sah, sie blickte ihr nur entgegen. Ihr Gesicht war bleich und unbewegt.

Mit hastigen Schritten kam Konstanze auf sie zu. Gritti erhob sich langsam, es ging eine unheimliche Ruhe von ihr aus.

Konstanze reichte ihr die Hand: „Wollen wir in den Garten gehen, Frau Sander?“

„Gern.“

Lang und schmal zog sich der Garten hinaus. Irgendwo blühte weiß und rosa. Hinten gab es eine Eibkranz, dort nahmen sie Platz. Etwas Raum blieb zwischen ihnen.

„Wie haben Sie mich gefunden?“ fragte Konstanze.

„Man ist sehr leicht zu finden, Fräulein Doktor Voon. Das Medaillon gab mir Auskunft.“

„Und warum kommen Sie zu mir?“

„Darf ich zunächst eine Frage stellen.“

Konstanze nickte ihr zu. Sie war fest davon überzeugt, daß Gritti von der Polizei zu ihr geschickt wurde. Aber sie würde auf der Hut sein...

Gritti lehnte sich zurück. Sie ließ ihren Blick über die Rückseite des Hauses schweifen.

Dann fragte sie:

„George war bei Ihnen?“

„Nein. — Wie kommen Sie darauf?“

„Es wäre doch denkbar.“

„Es wäre unmöglich, Frau Sander. Außerdem würde ich ihn verhaften lassen.“

„Nein, nein, das würden Sie nicht tun.“

„O doch. Er ist ein Verbrecher. Verbrecher läßt man verhaften.“

Gritti schüttelte ruhig den Kopf. Ein Anflug von Lächeln huschte über ihre Lippen: „Ich beobachtete Sie, Fräulein Voon — damals bei Kai Wendel — als ich an George und Ihnen vorüberging. Ich habe recht gute Augen. Sie täuschen mich nicht.“

Es war schwer für Konstanze, Grittis Blick zu ertragen — aber sie hielt ihm doch stand.

Dann sagte sie: „Er ist bestimmt nicht hier gewesen.“

„Fräulein Voon, ich werde nicht von der Polizei geschickt, das dürfen Sie mir glauben. Lassen Sie ruhig Ihre Wirtinnen fallen. Die Polizei interessiert sich überhaupt nicht für den Fall Hartenau.“

„Wie meinen Sie das?“

„Das Interesse der Polizei für George ist völlig erloschen.“

„So erzählen Sie doch endlich, Frau Sander!“

„Also ganz kurz: Die Kopenhagener Polizei hält Achim für verrückt. Man zweifelt an seinem gesunden Menschenverstand.“

„Achim? Das ist doch Hartenau, nicht wahr? Verzeihung, sein Vorname war mir völlig unbekannt.“

Grittis Augen weiteten sich im Staunen. „Sie haben doch ein Stück über ihn geschrieben.“

„Ja. Aber ich kannte nur ein paar Zeitungsnachrichten. Darin war nirgends sein Vorname genannt.“

„Gm. Es war Ihnen also auch vorher nicht bekannt, daß es zwei Hartenaus gibt?“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Frau Sander.“

„Richtig — Sie konnten es ja auch nicht wissen. Nur wenige Leute wußten es.“

„Zwei Hartenaus“, fragte Konstanze, „Sie meinen, ein echter und ein falscher?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Fräulein Voon. Was um Himmelswillen hat Ihnen George erzählt?“

„Nichts.“

„Ah! Er hat Ihnen nicht gesagt, daß er der Bruder von Achim ist?“



Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 3. Dezember 1937

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Table with columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneehöhe in cm, Schneehöhe im Vorw. (cm), Schneehöhe heute (cm), Schneeheschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Weißhirschwald, Tharandter Wald, Waltersdorf, etc.

Wetterlage: Nach den eingetroffenen Meldungen herrschen im Sächsl. Gebirgsland noch stellenweise geringe bis mäßige Schneehöhen bei Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt. Durch einen auf der Rückseite eines Hochs über Frankreich liegenden Tiefdruckwirbel werden die Temperaturen von Sonnabend abend ab voraussichtlich weiter zurückgehen. Ob hierbei härtere Schneefälle auftreten werden, läßt sich A. S. noch nicht absehen.

Außerordentliche Sportgebiete

vom 3. Dezember 1937

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Alpen (Schneefernerhaus): -8, Schneefall, 200 cm Schnee, Neuschnee 2 cm, Pulver, Sport: sehr gut.
Sächs. Gebirge (Heufuderbaude): -0, heiter, 40 cm Schnee, verhärtet, S. mäßig, R. gut.
Neue Schief. Baude: -4, heiter, 35 cm Schnee, verhärtet, S. mäßig, R. gut.
Reifträgerbaude: -4, heiter, 35 cm Schnee, verhärtet, S. mäßig.

Rühenzeit:

Sonnabend mittag: Gruppen mit Badpflaumen. - Abend: Grinastische und Zwiebelstunde.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 3. Dezember 1937

Weizen, märkischer, 75,77 kg pro hl für 1000 kg fest Berlin 194,00.
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V - W VI 198,00, W VII 199,00, W VIII 200,00, W IX 201,00, W X 202,00, W XI 203,00, W XII 204,00.

Roggen, märkischer, 69,71 kg pro hl für 1000 kg fest Berlin 194,00.
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 162,00, R VI 163,00, R VII 164,00, R VIII 165,00, R IX 166,00, R X 167,00, R XI 168,00, R XII 169,00.

Gerste für 1000 kg fr. Stroh ab Stat. Braugerste, neu, fest - - - Braugerste, alte - 212-219 Sommergerst. mittl. Art - - Wintergerste zu Industriezwecken zweiheilig - - vierheilig - - Industriegerst. (Sommergerst.) 200-205

Hafer, märkischer, 46,45 kg pro hl für 1000 kg fest Berlin - - ab Station - - Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H V 153,00, H VI 157,00, H X 160,00, H XI 162,00, H XII 165,00, H XIV 167,00.

Wassermehl, (ohne Ausland), Type 812 enthält ab heute Basis-Type 812 100 kg Erzeugerpreis L die Preisgeb.: I 28,50, II 28,50, V 28,50, VI 28,50, VII 28,50, VIII 28,50, IX 28,50, X 28,50, XII 28,50, XIV 28,50.

Ruhiger Wochenabschluss

Am letzten Geschäftstage der Woche erfuhr die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr zwar keine nennenswerte Belebung, doch war eine weitere leichte Ausbesserung der Verkehrsfrage wiederum unverkennbar.

terung, die sich zunehmend auf die Verarbeitbarkeit auswirkt. Die Mühlen suchten andererseits vor allem Weizen zur sofortigen Verwertung zu erwerben. Roggen war dagegen lediglich zur späteren Verladung begehrt, da vielfach reichliche Lagerbestände vorhanden sind.

Das BVB-Opfer einer Kennisjägerin

Allen, denen das Opfer für das Winterhilfswerk nicht zur Selbstverständlichkeit geworden ist, möge die Tat der kennisjägerin Frau Siebel aus Brismark, die dem Winterhilfswerk drei Paar selbstgeknähter wollenen, lange Strümpfe überreichte, ein Vorbild sein! Auch sie wollte unter der großen Zahl der BVB-Spenden nicht fehlen und so brachte sie das, was sie trotz ihres hohen Alters noch selbst hatte schaffen können.

5000 RM. Geldstrafe für Sabotage des Vierjahresplanes

Vom Arbeitsamt war dem 47 Jahre alten Betriebsführer in Zwidau aufgegeben worden, drei ältere Angestellte in seinem Betriebe einzustellen, da er mehr als zehn Angestellte beschäftigen sollte. Er lehnte die ihm zugewiesenen Angestellten ab und unterließ es, sich mit dem Arbeitsamt in Verbindung zu setzen.

Waffertände

Table with columns: Waffertände (Maidau, Kamauk, Madran, Eger, Laus) and Eisen (Hamburg, Riesa, etc.) with values for 1. 12., 2. 12., 3. 12., 1. 1., 2. 1., 3. 1.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Large table with columns: Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and various stock prices for companies like Halle'sche Maschinen, Heidenauer Papier, etc.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Das Geschäft am Aktienmarkt erfuhr gegenüber den letzten Tagen eine kleine Belebung, wovon besonders Bankwerte profitieren konnten. Die Grundstimmung war etwas freundlicher, so daß mehr Kursgewinne zu verzeichnen waren. Am Anlagemarkt hält der Materialmangel in Pfandbriefen an.

esse bestand für Mittelbef. das nicht befriedigt werden konnte. Unter Reichs- und Staatsanl. notierten Reichsbahnaktien 1/2 % Verlust.

Am Aktienmarkt wurden unter Maschinen- und Metallwerten 5000 RM. Gebr. Linger 1 1/2 % höher gehandelt. Phönixia, Exportfabrik und Zeiger Maschinen gewannen 1 %.

Montanaktien und Lieferungsgeellschaften waren nur wenig verändert. Von Chemiewerten notierten Siedens plus 1/2 % und Helfenberg minus 1/2 %.

In Bankaktien wurden rund 65.000 RM. gehandelt, wovon etwa 40.000 RM. auf Sabo entfielen. Die 1/2 % höher kamen. Dresdner Handelsbank minus 1 %.

Aufführung in Kopenhagen

Roman von Wilhelm Scheider

V. Fortsetzung

„Sein Bruder?“ rief Konstanze hervor.
„Wahrscheinlich ergriff Griitt ihre Hände: „Hat er's Ihnen wirklich nicht gesagt.“
„Nein.“
„Und Sie haben ihn für einen ganz gewöhnlichen, einen ganz gemeinen Schichtarbeiter gehalten?“
„Das... das auch nicht.“

„Frau Sander — das verstehe ich nicht.“
„Es ist sehr einfach. Man hat sofort telegraphische Erkundigungen über George eingezogen. Das Ergebnis war verblüffend. Ich meine: die Auskunft war verblüffend.“
„Woher wissen Sie das?“
„Man hat es mir und Achim gesagt — ich war ja mit ihm zusammen auf der Polizei.“
„Und wie lautete die Auskunft?“

„Also doch vielleicht Gewinnsucht.“
„Nein, die Erbschaft der Farm hat er ausgeschlagen. Er schenkte alles, Grund, Boden und Vermögen, einem jungen Siebler, der nichts besaß. Sie können sich denken, Fräulein Doktor Loon, daß diese kleine Einzelheit der Auskunft bei den Kopenhagener Behörden den Ausschlag gegeben hat.“
„Was für eine Einzelheit?“

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Zageblatt“.

Nr. 49

Nieja, 3. Dezember 1937

60. Jahrg

ausreutern und nahm sich vor, einen Pfefferminztee für sie zu kochen.

Sabine machte sich schon in ihrem Zimmer fertig, Wotrout sah ihr zu, sagte aber kein Wort. Und dann gingen sie zusammen in das Speisezimmer, wo die Schwestern noch beisammensaßen. Dem selben Augenblick kam auch schon die Tiedler in ihrer großen weißen Schürze und brachte das Frühstück.

Sabine grüßte die Schwestern freundlich. Vore dankte ihr und nickte ihr zu. Aber Wisla sah sie aufgerichtet, ihre Augen schlossen wahre Blitze des Hasses auf Sabine. Blau und Hill neigte Sabine den blonden Kopf. Als die Tiedler hinaus war, erklärte sie:

„Ich hatte einen kleinen Anfall. Hatte mich vertiert bei dem Schneesturm. Ich wollte durchaus nach Hause, damit ihr einer gewöhnlichen Frühstück haben könntet. Ich bin dann wohl kurze Zeit ohnmächtig gewesen. Herr Baron Josten fand mich. Er hat mich hierhergebracht. Ich soll recht schön grüßen, keine Frau Wutter würde nächstens Besuch bei uns machen.“

„Vest blühten auf Wislas Wangen rote, klare Flecken auf.“

„Was hast du da gefast? Frau Baronin Josten will uns besuchen? Fragte sie hastig.“

„Ja! Baron Josten sagte es.“

„Und er hat — wie kam er dazu, dich zu begleiten?“

„Weil ich mich verlaufen hatte.“

„Das war natürlich nur Komödie,“ stellte Wisla fest. „Ich spielte keine Komödie,“ entgegnete Sabine ruhig. „Wislas Augen saßen schwarz und prüfend auf die junge Schwester. Dann dachte sie: Wisla ist ja ein dummes, unartiges Kind. Wotrout Josten kann keinen Gefallen an ihr finden.“

Sie trant jetzt ihren Kaffee und überließ es Vore, mit Sabine und Wotrout zu plaudern. Aber sie schmeckte Pläne. Sie sah sich schon am Ziel ihrer Wünsche. Wotrout würde sie nicht vergessen haben. Seine Wutter kam aus diesem Grunde auf den hohen Stein.

Vore strich über Sabines blonden Kopf. „Bisphchen leuchtig warst du. Du hättest im Dorf bleiben sollen. Na, nun bist du wieder da, und es ist alles gut.“

„Ich danke dir, Vore,“ flüsterte Sabine. „Aber sie sah nur immer einen großen blonden Mann mit hellen grauen Augen.“

Sie nahm dann noch dem Frühstück Wotrout mit sich, da sie heute noch viel Arbeit hatten.

Wisla wandte sich an die Schwester:

„Was sagst du jetzt?“

„Ich werde also steierrecht doch noch Wotrouts Frau! Wozu käme sonst seine Wutter? Sie wollen wieder näheren Verkehr mit uns. Ich bin sehr glücklich darüber. Aber nun müssen wir etwas für uns tun. Die jungen Dinger, unsere Stiefschwester, haben ja Ziel der. Doch ich muß unter allen Umständen einige schwarze elegante Kleider, Schuhe und Hüte haben.“

„Ich rate dir dringend, warne erst ab!“

Wisla sah die Schwester groß an, dann bemerkte sie schneidend:

„Vore sagte leise: „Es könnte allerdings sein, daß du mit mein Wisla nicht gehst.“

„Du irrst. Ich beneide dich um nichts. Denn durch deine Pein hätte ich Ruhe. Aber es könnte auch sein, daß du eine riesengroße Enttäuschung erlebst.“

Wisla erhob sich und ging hinaus. Vore jedoch schickte den Kopf und murmelte vor sich hin:

„Das ist ausgesprochen. Wotrout Josten nimmt Wisla heute nicht mehr. Er hätte gar keinen Grund, dies zu tun. Denn sie hat einst die Verlobung gelöst, nicht er. Also hat er auch heute keine moralische Verpflichtung, einseitiges Unrecht gutzumachen.“

„Mütterchen, du mußt mit einem riesigen Gefallen tun.“

Wotrout Josten sah seiner Mutter beim Frühstück gegenüber und sah sie bittend an.

„Die Bitte ist wohl schon jetzt gewährt, wenn du mich so ansiehst. Etwas Unrechtes wird es ja nicht sein, meinte sie lächelnd.“

„Ich bitte dich, den Damen auf dem hohen Stein einen Besuch zu machen,“ sagte er ruhig.

„Sie sah ihn starr an. Dann meinte sie vorwurfsvoll: „Einen besseren Ehrgang wüßtest du wohl nicht, mein Junge?“

„Es ist durchaus kein Ehrgang, liebste Mama. Ich bitte dich wirklich um diesen Besuch.“

„Dann versuche ich dich nicht, Wotrout!“

„Es klang sehr unangelegen.“

„Wußtest du eigentlich, daß Herr vom Stein später noch einmal verheiratet war und zwei junge Töchter aus dieser Ehe hinterließ?“

Seine Mutter sah ihn fassungslos an.

„Nein!“

„Ich traf heute im Walde . . . vielmehr, ich fand ein ohnmächtiges junges Mädchen, das Wisla vom hohen Stein gang ähnlich ist. Ich habe sie zunächst in Dunkel Gerlach's Jagdhäus getragen, und dann sagte sie mir, wer sie ist.“

Sie wohnt mit ihrer um ein Jahr jüngeren Schwester bei den beiden Bräutlingen vom Stein. Ihre Mutter war eine Pfarrerstochter. Die beiden jungen Mädchen sind bei der Großmutter erzogen worden. Ihre Mutter starb sehr jung, vor kurzem nun auch die Großmutter. Sie hatte zwar die beiden Entkommen in ein gutes Pensionat geschickt nach Genf. Nun sind sie hier.“

„Wein Gott! Aber schließlich war das Herr vom Stein's eigene Angelegenheit. Den Himmel auf Erden werden sie ja nicht gerade haben bei ihren beiden älteren verbliebenen Schwestern.“

„Das sollten wir auch so.“

Wotrout Josten sprach es ganz in Gedanken. Seine Mutter lächelte sein.

Der Sohn sah es. Rot flammte über seine Stirn.

„Deut, was du willst von deinem alten Jungen. Aber ich möchte, daß die beiden jungen Mädchen ein bißchen Lebensfreude in ihrem eintönigen Dasein hätten.“

„Wenn die Frauen so stehen! Ich war nur im Anfang sehr erschrocken, weil ich tatsächlich glaube, du seiest noch immer von deiner alten Liebe zu Wisla vom Stein besessen.“

Wisla hat mein Mittel, weil sie den falschen Weg beschritten hat. Sonst wüßte ich nicht, was mich noch mit ihr verbinden könnte.“

Es klang sehr gleichgültig.

(Fortsetzung folgt)



Problem  
Von den Witzreihen gelten nur die Anfangsbuchstaben an Stelle der Punkte sind entsprechende Vokale einzusetzen, so daß ein bekannter Sinnzusammenhang entsteht.

1. Dorn, 2. Hock, 3. Baum, 4. Baum, 5. Baum, 6. Baum, 7. Hock, 8. Hock, 9. Hock, 10. Baum, 11. Hock, 12. Hock, 13. Hock, 14. Hock, 15. Hock.

## Die Schwestern vom hohen Stein

ROMAN VON SEBASTIAN KOLIBERTZ  
HILFERS-RECHTSANWALT, BUREAU VERLAG Oskar Meißner, WERDAU  
3. Fortsetzung.

Sabine kämpfte verzweifelt gegen den Sturm an. Sella Tränen liefen ihr über das Gesicht.

„Wo war nur der Weg zum hohen Stein? Er konnte doch nicht gänzlich verweht sein?“

Sabine lief und lief. Jetzt war alles gleich. Sie mußte endlich eine Verbindung entdecken. Wieleicht kam sie hier auf diesem Weg ins Dorf zurück.

Aber sie hatte einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Als sie es endlich erkannte, daß sie sich mitten zwischen hohen Waldbäumen befand, wußte sie, wie weit ab sie von ihrem gewöhnlichen Weg war. Der hohe Zaun, welcher lag sonst ganz drüben und gehörte zu irgendeiner Herrschaft. Sie war also vielleicht schon eine Stunde unterwegs.

Sabine wandte sich zurück. Es war ihr, als hufte ein Schatten auf sie zu, so wie nach ihr. Sie schrie laut aus vor Entsetzen und lief, so schnell die Beine sie trugen. Wieleicht brach sie zusammen. Sie konnte nicht mehr weiter. Es härmte und schneite noch immer.

Sabine vom Stein sang in sich aufkommen. Es lag kalt war es ihr leicht, und doch war ihr noch eben so heiß gewesen.

„Lieber Gott, hilf mir doch!“ betete Sabine leise.

„Das ist ja eine schöne Geschichte, Varras! Bei dem Wetter wird nichts aus unserer Jagd. Dann also wieder nach Hause.“

Der Hund bellte freudig, als habe er jedes Wort seines Herrn verstanden. Dieses Wetter gefiel ihm wirklich nicht. Das sollte man denn hier im Walde, wo es heute so unfreundlich war? Und doch lag das schöne warme Kissen in der Halle am Kamin, wo man bei solchem Wetter so gut liegen und sich sein Hundespiel schön auswärmen lassen konnte.

Wang nickte ging der Hund neben seinem Herrn. Denn er mußte ihn ja schützen.

Baron Wotrout Josten streichelte dem Hund den Kopf. Dann ging es weiter. Aber plötzlich lagte er leise vor sich hin und machte sehr. Hier ganz in der Nähe mußte doch das Jagdhäus seines Freundes Gerlach sein. Der hatte ihm erst gestern der Schlüssel ausgehändigt.

„Schließ was in meinem Revier, wenn's dir Spaß macht, mein Junge. Ich komme jetzt doch nicht hin. Das verfluchte Rippereisen, wie mich das wieder mal quält! Und dabei hab ich mein Jagdhäus so bequämlich einrichten lassen. Aber geh du hin.“

Wotrout Josten lächelte.

Wotrout hätte er vergessen, daß er den Schlüssel in der Tasche trug. Es konnte gar nicht weit sein.

Wotrout ungeschicklich es ihm, aber er konnte sich aus. Ohn konnten Sabine und Wotrout nicht irremachen. Hier am Rippereisen hin, dann noch ein Stückchen weiter Weg, und dann war man schon an dem Haus. Wozu sollte er jetzt noch eine gute Stunde laufen, bis er da- beim war, wenn er es doch so bequem haben konnte?

„Zweifel noch mal, jetzt kam wahrhaftig noch ein We- witter hingal! Und dunkel war es, als wäre es am Abend und nicht frühmorgens gegen neun Uhr.“

„Hierher, was fällt dir ein!“

Der Wotrout des Herrn wirkte, der Hund kam zurück, aber er heulte langgezogen auf, lief wieder ein Stück nach vorn, wandte sich noch seinem Herrn um und sah ihn wie bissetzend an.

„Nanu, ist da was los? Na, wollen mal sehen! Such, Varras, such!“

Da schob der Hund davon. Etwas fünfzig Meter entfernt blüht er stehen und heulte wieder auf. Das mochte er haben? Sag dort ein hilfloser Mensch? Dann was es ja sehr gut, daß er sich auf Dunkel Gerlach's Jagdhäus besonnen hatte. Denn sonst wäre er nicht hier entlang gekommen.

Baron Josten nahm seine Taschenlampe heraus, schritt vorwärts, Iniete im nächsten Augenblick bei einem Menschen nieder, leuchtete ihm ins Gesicht und prallte zurück, sagte sich an die Stirn.

Wisla vom Stein! Wisla, wie sie war, als ich sie liebte. Aber sie konnte es doch nicht sein, unmöglich konnte sie es sein!

Das Mädchen war ohnmächtig. Ohne sich lange zu besinnen, trug Baron Josten die Aufgehobene auf seinen Armen in Dunkel Gerlach's Jagdhäus hinüber. Ein klein wenig hatte das Wetter nachgelassen, und es dämmerte drüben hell heran. Aber trotzdem wolkten Sturm und Schnee noch immer.

Das Jagdhäus befand aus einem großen, hübschen Raum mit schweren Eichentüren, einem alten Bettbett mit guten Decken, einer großen Petroleumlampe und einem richtigen kleinen Herd. Und daneben, sauber aufgeschichtet, lag klein gepacktes Holz.

Dunkel Gerlach's Gefährlichkeit und Jungesekentum lei segnet, dachte Wotrout Josten und entzündete ein Feuer. Bald wurde es mäßig warm. Die Lampe brannte, die Holzblenden waren geschlossen. Und auf dem Feldbett lag das junge Geschöpf, das Wislas Jugend so ähnlich war.

Baron Josten zog sich einen Stuhl heran und nahm die kalten Hände des Mädchens in die seinen.

„Armes, schönes Dingelchen! Wo kommst du her, und wer magst du sein? Weich ein Spiel der Natur ließ dich Wisla vom Stein so ähnlich werden?“

Im Ofen proffelte es. Regungslos sah der Mann und blickte in das blaue junge Gesicht.

Endlich regte sich das Mädchen. Der Baron schaute sich zurück. Die schönen blauen Augen Sabines irrten stumm umher. Dann richtete sich das Mädchen auf, sah den Schreck in den lieblichen Zügen.

„Mein Gott — ich — wo bin ich?“

Der Baron war aufgesprungen. Jetzt verheugte er sich tief.

„Unabhängig fräulein gehalten: Baron Josten. Ich fand Sie im Walde ohnmächtig und habe mit erlaucht. Sie in das Jagdhäus meines alten Freundes Gerlach zu tragen, da dies am nächsten lag und Sie nicht länger in Schnee und Kälte da draußen stehen dürften.“

Sabine hatte das Gesicht tief gesenkt. Die großen grauen Augen Sabines sahen auf das blonde schimmernde Haar. Selbst wie war ihm zumute. Denn er doch nur wußte, wer sie war! Eine junge Dame gewiß. Außer allem Zweifel stand das. Aber wohin gehörte sie? War sie Geschwisterin auf einem Gut in der Umgegend?



